Nr. 344. Montag, den 26. Juli 1915. 29. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion { 4601 4602 4603

Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für die Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.10 ohne Bestellgeld (42 ₰)
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 734. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Rühmeyer, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsenn, Griffenberg 80,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkötterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Beyenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gevelsberg-Gräfrath-Gruiten-Haan-Hatzlinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Milspe-Altenvoerde-Neviges-Nierenhof-Ohligs-Opladen-Radevormwald-Remscheid-R.-Hasten-Rousdorf-Schwelm-Solingen-Sonnborn-Sprockhövel-Tönisheide-Velbert-Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Näher an Warschau heran.

Die Kriegslage.

Der amtliche deutsche Tagesbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 25. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrande der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes bei Launois. Südlich von Ban de Sapt setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest. Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit der Nachhut des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene gemacht. Bei Vorstößen an der Tesia, südlich Kowno und in der Gegend Dembowe, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert. Der Narew ist auf der ganzen Front südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südlich von Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Rasielsk-Gzowo erreicht. Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen und südlich von Warschau die Orte Ustanow, Lbiska und Jazgarzew erstürmt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Die Orte Ustanow, Lbiska und Jazgarzew liegen etwa 25 Kilometer südlich des Mittelpunktes von Warschau. Gzowo liegt 10 Kilometer südlich Pultusk an der Straße Pultusk-Serock.

Ueber den Narew.

In russischen und auswärtigen Blättern war vielfach die Frage erörtert worden, ob es für die Russen ratsam wäre, noch länger in der Zentralstellung stehen zu bleiben, nachdem die Verbündeten auf allen Seiten erfolgreich bis an die eigentliche Festungslinie schon herangerückt waren und nachdem die große russische Gegenoffensive zwischen Bug und Weichsel gescheitert und auch ihre Stellungen südlich Lublin und Cholm zum größten Teile erobert waren. Die russische Heeresleitung hatte aber bisher die Absicht, den Entscheidungskampf der Zentralstellung weiter durchzuführen. Hauptsächlich, weil sie sich auf die große Widerstandskraft der befestigten Narew-Linie verließ. Sie hielt es aber auch noch für möglich, ihren Rückzug freiwillig ausführen zu können, wenn sich die Verhältnisse ungünstiger gestalten sollten. Die Voraussetzung dazu war aber immer, daß die befestigte Narew-Linie einen Vorstoß der Deutschen gegen die nördliche Flanke erfolgreich aufhielt. Nunmehr sind alle diese Hoffnungen und Annahmen hinfällig geworden, die Armee des Generals von Gallwitz hat in heldenmütigem Ansturm die Befestigungen von Rozan und Pultusk erobert, den Gegner vom Süduser vertrieben, den Abschnitt überschritten und ist auf dem Süduser weiter vorgedrungen. Nachdem ihre Stellung in der Mitte durchbrochen ist, können sich die Russen weder östlich, noch westlich davon längere Zeit halten. Der Stoß der rechten Flanke ist verschwunden. Die Deutschen werden den bisher erzielten Erfolg weiter ausnutzen und in südöstlicher Richtung vordringen. Damit gelangen sie zunächst in die Gegend östlich von Warschau und schließen diese Festung von ihren Verbindungen mit dem Innern des Landes ab. Die Zentralstellung im Festungsviereck ist erschüttert, und wenn sich die Russen auch jetzt zu einem freiwilligen Rückzug entschließen wollen, so kann dieser nur unter den ungünstigsten Verhältnissen ausgeführt werden, denn die deutschen Truppen stehen bereits an ihrer rechten Flanke und bedrohen auch ihre rückwärtigen Verbindungen. Es ist dies eine der ungünstigsten Lagen, die man sich für das russische Heer überhaupt denken kann. Berücksichtigt man noch, daß auch die Armeen Mackensen von Süden her erfolgreich weiter vorgehen, so sind darin die Grundlagen für bedeutende Erfolge der Verbündeten gegeben. Es ist sehr fraglich, ob das russische Heer sich dieser schwierigen Lage überhaupt noch entziehen kann.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Poniewitz. Wo der Gegner noch standhielt, wurde er geworfen. Über 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. An der Narew-Front erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Übergang, unterhalb davon drängten sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige tausend Russen wurden gefangen genommen, über 40 Maschinengewehre erbeutet. Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Nowogeorgiewsk und Warschau schoben sich die Einschließungstruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Linie Wojslawice (südlich von Cholm)—Hrubieszow (am Bug) haben die deutschen Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere und 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet. Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Poswol und Poniewitz liegen etwa 60 Kilometer östlich bezw. südöstlich Schaulen.

Die Mißerfolge der Italiener.

ED. K. u. K. Kriegspressequartier, 26. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Italiener verrieten auch in den letzten 24 Stunden verminderte Angriffslust, was ein für die Verteidigungslinie der Felsenfeste entlang des Isonzo sehr schmeichelhafter Maßstab der in der jetzt abschließenden Woche entwickelten Kampftätigkeit ist. Es ist nämlich unverkennbar, daß die Italiener zur Erkenntnis des für sie beunruhigenden Mißverhältnisses kommen mußten, welches zwischen ihren Verlusten und den erzielten minimalen Erfolgen besteht. Dieses Mißverhältnis muß um so bedrückender wirken, da die österreichisch-ungarischen Verteidigungstruppen heute nach den Kämpfen einer Woche alle bisher innegehabten Stellungen besetzt halten.

Dr. Erhard Breitner.

Die Russenherrschaft in Lemberg.

WTB. Wien, 24. Juli. (Drahtb.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von einem einwandfreien Zeugen, der während der Russenherrschaft in Lemberg lebte, werden nachfolgende Einzelheiten berichtet, die ein bezeichnendes Streiflicht auf die Bundesgenossen der Franzosen und Engländer im Kampfe der Zivilisation gegen die „Barbaren" Zentraleuropas werfen: In Lemberg waren die dort ansässigen pensionierten Offiziere zum großen Teil zurückgeblieben. Am 1. November 1914 wurden sie vorgeladen und mußten versprechen, sich am 3. November 7 Uhr früh am Bahnhofe einzufinden. Nach Ausscheidung von zehn Offizieren, die der Gouverneur Bobrinski hohen Alters und Krankheit halber wieder heimschickte, wurden die übrigen 55 nach Kiew, bezw. die jüngeren nach Sibirien abgeschoben. Dort wurden sie gleich kriegsgefangenen Offizieren behandelt, das heißt 25 bis 30 in einem Zimmer interniert, mußten auf Mannschaftsbetten schlafen und gewöhnliche Mannschaftskost essen. Gehalt erhielten sie keinen. Nach drei Monaten erlegten die in Kiew verbliebenen pensionierten Offiziere eine Kaution von 3000 Rubeln, worauf sie ab 1. März Privatwohnungen beziehen durften. Sie erhielten aber fortab auch keine Verpflegung mehr, und mußten ihren Lebensunterhalt aus den Unterstützungen bestreiten, die ihnen ihre Familien im Wege der Industriebank in Lemberg zukommen ließen. Transporte kriegsgefangener Offiziere, die nach Lemberg gelangten, kamen nie mit Wagen, sondern stets mit Fußmarsch an, überwacht von russischer, mit Nagajsen ausgerüsteter Mannschaft. Zivilisten, die den Offizieren Zigaretten oder Eßwaren geben wollten, wurden mit Knutenhieben bearbeitet. (!) Der Augenzeuge selbst erhielt bei einer solchen Gelegenheit Knutenhiebe.

Die gefangenen Offiziere wurden in das große Gefangenenhaus Brygitki eingesperrt, zusammen mit Verbrechern und Gesindel. Dort erhielten sie nur wenig Nahrung (hauptsächlich Tee und Brot). Der Millionär Halpern aus Stanislaus wurde auch in Brygitki inhaftiert. Als er sein Testament durch einen herbeigerufenen Notar im Arrest verfassen ließ (er war für den Abtransport nach Sibirien bestimmt), war dieser Notar Zeuge der menschenunwürdigen Behandlung der Offiziere. Dieser Notar wurde von kriegsgefangenen Soldaten auf einen österreichischen Major aufmerksam gemacht, der bereits drei Tage nichts zu essen bekam und halbtot auf einer Pritsche lag. Der Notar ließ für diesen Major Essen holen; die Wache ließ jedoch eine Verabreichung nicht zu. Es hat sich dann ein Komitee beim Stadtmagistrat gebildet, welches durch Bestechung der Wache (täglich einen bis mehrere Rubel) die Bestellung des Essens für die Offiziere ermöglichte. Wegen dieser schlechten Behandlung sollen zwei Offiziere Selbstmord begangen haben. Ein Generalstabsarzt wurde anfangs Mai nachts von einem russischen Oberst, zwei Gendarmen, zwei Polizisten und zwei Soldaten arretiert und unter scharfer Bewachung in den Garnisonarrest geschleppt. Bei der Arretierung schrie der Oberst die 70jährige Gattin eines Generalstabsarztes, Tochter eines dereinst sehr berühmten hohen Generals, mit „du" an und ließ sie im Hemd aus dem Bette steigen. Der Generalstabsarzt kam in eine kleine Zelle, in welcher sich schon vier russische und noch ein österreichischer Offizier befanden. Dort waren nur Strohsäcke und nichts zum Zudecken. In der Wohnung des Generalstabsarztes wurden Uniformen, Dekrete, Diplome und Notizen weggenommen und bisher nicht zurückerstattet. Als Verpflegung erhielt er dreimal täglich nur Tee und ein Stück Brot ausgefolgt. Die anderen russischen Offiziere erbarmten sich dann seiner und teilten ihr Essen mit ihm. Seiner Gattin wurde nicht erlaubt, ihm das Essen zuzustellen. Nach drei Tagen gelang es zwei Frauen, welche den Stellvertreter des Gouverneurs pflegten, die Befreiung des Generalstabsarztes zu erwirken. Derselbe verließ vollkommen gebrochen das Gefängnis.

Schlimm erging es jenen Wohnungen, deren Besitzer die Stadt verlassen hatten, ob es nun geflüchtete Zivilpersonen oder mit ihren Truppen ausmarschierte Offiziere waren. Russische Offiziere ließen die Türen aufbrechen und quartierten sich ein. Sobald sie Lemberg verlassen sollten, schleppten sie alle Sachen, hauptsächlich Klaviere, fort. Die Maitressen der Offiziere benützten die in den Wohnungen vorgefundenen Toiletten und fuhren in Autos spazieren. Im Korpskommandogebäude sollen viele dieser Maitressen gewohnt haben. Ganze Waggons von Möbeln wurden fortgeschleppt. Aus Kasernen und Spitälern wurden gleichfalls sämtliche Einrichtungsgegenstände, ja sogar die Bretter der Fußböden weggeschleppt. Unter den vollständig ausgeplünderten Wohnungen befindet sich auch das Palais des griechisch-katholischen Erzbischofs Grafen Szeptycki, der bekanntlich nach Rußland verschleppt wurde. Selbst die eingemauerten Wertgegenstände entgingen nicht dem Spürsinn der Plünderer.

Unter der Russenherrschaft durfte selbstverständlich ein Judenpogrom nicht fehlen. An einem Sonntag im November verbreitete sich die Kunde, daß Juden angeblich einen russischen Soldaten geprügelt hätten. Hierauf umstellten Kosaken die jüdischen Häuser am Haliczer-Platz, dann in der Zolkiewer- und Krakauer-Vorstadt, und begannen sie zu beschießen. Hierbei fielen zirka 20 Juden, zirka 30 wurden verwundet.

In der Rechtspflege spielten die Knutenhiebe eine große Rolle. Ein Gerichtsbeamter stand eines Tages im Nachtgewand um fünf Uhr früh am Balkon, mit dem Rücken gegen die Straße gekehrt, als russisches Militär vorbeimarschierte. Sofort wurde er in der Verfassung, wie er war, aufs Polizeiamt geschleppt; dort erhielt er 25 Nagajkahiebe und wurde auf zwei Jahre nach Sibirien verbannt, weil er angeblich die russische Armee durch die mangelhafte Bekleidung und Zukehren des Rückens beleidigt hat. Große Geschäftsleute haben bis zu 25 Nagajkahiebe bekommen. Eine Unzahl Restaurantbesitzer wurden mit 3—500 Rubel bestraft, weil sie Alkohol an russische Offiziere, die sie dazu gezwungen haben, verkauften. Die Namen dieser Restaurateure sind in den Zeitungen verlautbart worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

„In der gewünschten Lage."

TU. Stockholm, 26. Juli. (Drahtb.) „Der russische Generalstab habe jetzt den Feind in der gewünschten Lage" heißt es im letzten Bericht. Diesen Ausdruck findet „Stockholms Dagbladet" ziemlich lächerlich bei dem Gedanken an den Durchbruch der Festungslinie Rozan—Pultusk. Die Zeitung sagt ferner: Obwohl diese Festungen nicht zu den größten und bedeutendsten russischen Festungen in Polen gehören, so ist doch die Eroberung eine Tat von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung der Operationen.

Niedergeschlagenheit im russischen Heere.

TU. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Der „B. Z." wird aus dem Kriegspressequartier von ihrem Korrespondenten Lenhoff gemeldet: Offiziere, die von der polnischen Front kommen, berichten, daß die Russen auf ihrem Rückzuge beim Niederbrennen von Dörfern sehr radikal verfahren, um den Vormarsch der Verbündeten nach Kräften zu erschweren. Nur manchmal geht ihre Flucht so rasch vor sich, daß einzelne kleine Ortschaften verschont bleiben. Überall stößt man auf Brandruinen und rauchende Trümmer. Wie die Bevölkerung, die sich ruhig und gefaßt zeigt, erzählt, hat sich der russischen Offiziere und Mannschaften eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigt. Mehr noch als der Rückzug in Polen betrübt sie der Verlust des weitaus größten Teiles von Galizien, in dessen Eroberung sie wenigstens das Gegengewicht für die gebrachten Riesenopfer erblickten.

Der russische amtliche Bericht.

WTB. Petersburg, 25. Juli. (Drahtb.) Der Große Generalstab meldet: In Gegend Mitau fand am 23. Juli kein Gefecht statt. Weiter südlich, an der Front Janiszki—Schaulen—Rossienie, schreitet der Gegner weiter in östlicher Richtung vor. An der Narewfront schlugen wir in der Nacht zum 25. Juli erfolgreich einen Angriff des Feindes auf dem linken Ufer der Pissa trotz Anwendung von Granaten mit giftigen Gasen durch den Feind zurück. Der Feind macht äußerste Anstrengungen, um den Narew auf der Front Rjani—Pultusk zu überschreiten. Ein hartnäckiger Kampf tobt in dieser Gegend. Bei der Weichsel keine wichtige Veränderung. Wir schlugen einige feindliche Angriffe gegen Nowogeorgiewsk und Iwangorod zurück. Zwischen Weichsel und Bug am 23. Juli in Gegend Lublin fand heftiges Artilleriefeuer statt. Der Feind versuchte, in der Richtung Belzice vorzugehen. An der Front Colm—Woislawice hartnäckige Kämpfe.

In der Nacht zum 23. Juli machten unsere Truppen zahlreiche erfolgreiche Gegenangriffe, wobei sie mehrfach bis zu den Stellungen der feindlichen Artillerie gelangten, jedoch infolge der Kampfverhältnisse die durch den Feind preisgegebenen Geschütze nicht mitzunehmen vermochten. In Gegend Gruszczow zog der Feind große Kräfte zusammen, die sich nach hartnäckigen Kämpfen etwas nach Norden ausdehnen konnten. Am Bug bei Sokal dauerten die Kämpfe fort; die frühere Front ist unverändert. — Im Schwarzen Meer beschossen unsere Torpedoboote ein türkisches Kavallerielager am Bosporus und fügten dem Feinde Verluste zu. Auch verursachten sie eine Explosion bei einem Proviantzug.

Die Beschießung Iwangorods.

Nach der „Voss. Ztg." meldet „Tribune de Genève", daß die Österreicher sieben 42-Zentimeter- und zwei 50-Zentimeter-Kanonen gegen Iwangorod geführt haben, welches jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wird.

Die neue gewaltige russische Niederlage.

WTB. Wien, 25. Juli. (Drahtb.) Die Blätter würdigen eingehend die von der Obersten Heeresleitung gestern gemeldeten Erfolge unter besonderer Hervorhebung der Bedeutung des Durchbruchs an der Narewfront. Der Sieg der Armee v. Below wird als entscheidendes Ereignis für die weitere Entwicklung der Operationen in Kurland betrachtet. Diese durch die Operationen Mackensens und die Erfolge der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand ergänzten Erfolge ergäben, im Verein mit den riesigen Verlusten der letzten Tage das Bild einer neuen, gewaltigen Niederlage, deren Folgen noch nicht abzusehen seien.

Verblüffung in Paris über die Lage Warschaus.

TU. Genf, 26. Juli. (Drahtb.) Nach dem Beispiel des „Temps" bereiteten gestern sämtliche Pariser Blätter auf die Notwendigkeit der Preisgabe Warschaus durch den Großfürsten vor, der den Verbündeten schon von einem anderen Verteidigungsplan und Vorbereitung einer Linie hinter dem Bug Kenntnis gegeben habe. Wörtlich schrieb noch am Samstag der Fachkritiker eines der großen französischen Blätter, der russische Generalstab habe durch Maßnahmen jüngsten Datums dafür gesorgt, daß Rozan, Pultusk und Sogrsze hartnäckigen Widerstand leisteten und die Aussichten des Feindes, sich Warschau zu nähern, mindestens bis Ende des Monats vereitelt werden. Ähnlich äußerten sich am Freitag alle vom Botschafter Iswolski inspirierten Organe. Ihre Verblüffung hat infolge der schon in Paris vorliegenden Petersburger Depeschen, die im wesentlichen die deutschen Meldungen bestätigen, ihren Höhepunkt erreicht. Präsident Poincaré hatte am Freitag mit Joffre und General Castelnau in einem Dorfe nahe der Foulongehölze am Aisnefluß eine Besprechung.

Unterstützung mittelloser Deutscher in Rußland.

WTB. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einer Pressemeldung aus Petersburg zufolge soll die deutsche Regierung der dortigen amerikanischen Botschaft mitgeteilt haben, daß sie den für die Zwecke der Unterstützung deutscher Reichsangehöriger in Rußland bewilligten Kredit von nun an einschränken müsse. Diese Meldung entbehrt jeder Grundlage; vielmehr ist die amerikanische Botschaft in Petersburg nach wie vor mit der Weisung versehen, die zu einer hinreichenden Unterstützung mittelloser Deutscher in Rußland erforderlichen Geldmittel jeweils ohne Rücksicht auf den Betrag bei der deutschen Regierung anzufordern.

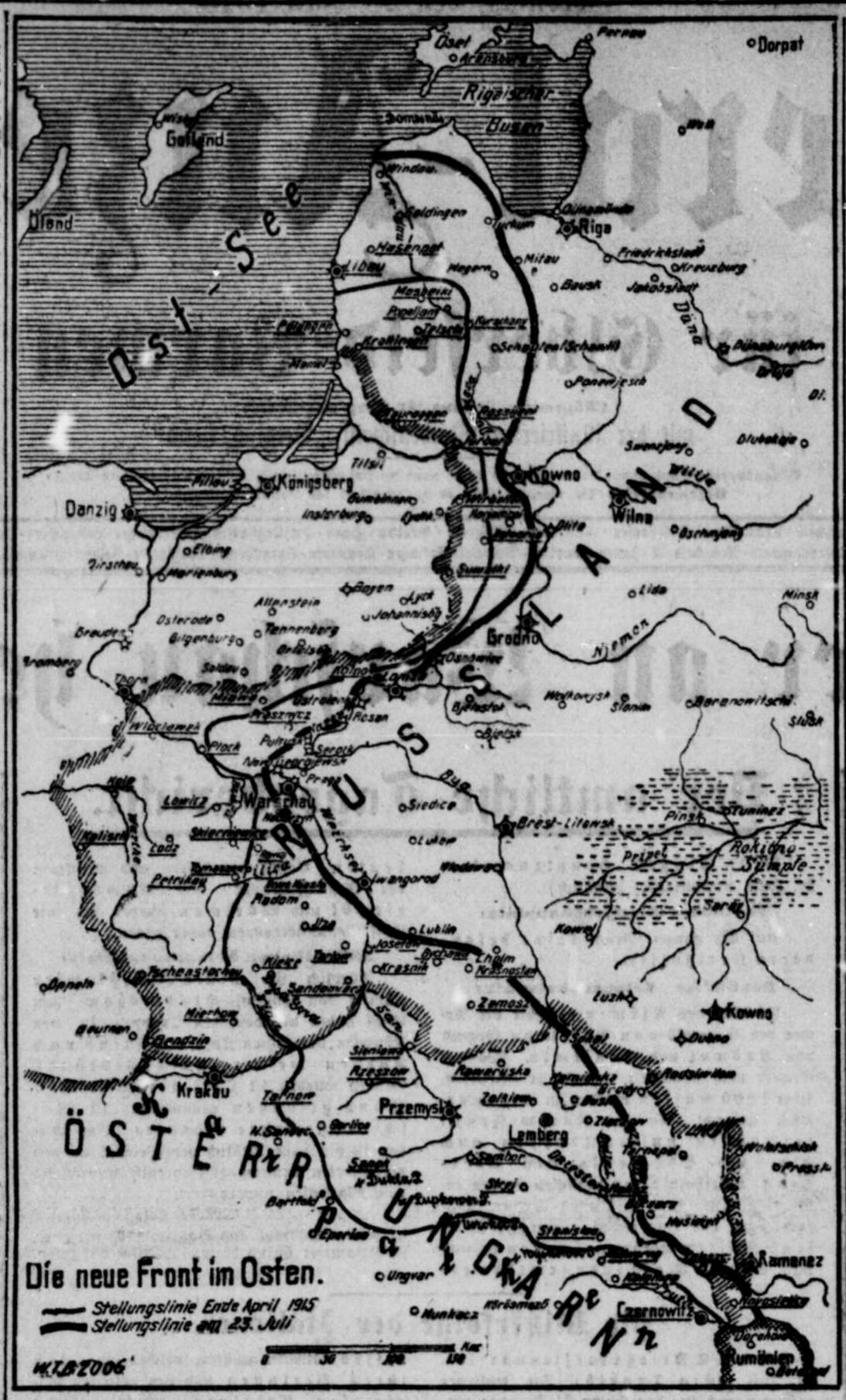
Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Vorbereitung für den Winterfeldzug.

WTB. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Die Heeresverwaltung teilt mit, daß für einen etwa kommenden Winterfeldzug der Bedarf an warmer Unterkleidung, namentlich an Handschuhen, Pulswärmern und Kopfschützern, schon jetzt reichlich gedeckt ist.

Aufhebung von Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich.

WTB. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt mit: In unserer Nummer 192 (1. Ausgabe) vom 13. ds. Mts. hatten wir mitgeteilt, daß in dem französischen Fort Entrevaux etwa 50 kriegsgefangene deutsche Offiziere in vier stets verschlossen gehaltenen Räumen untergebracht wären, daß diese Offiziere sich täglich nur eine Stunde auf einem kleinen Hofe bewegen und sich nicht gegenseitig besuchen dürften. Infolgedessen seien 50 kriegsgefangene französische Offiziere entsprechenden Beschränkungen unterworfen worden. Inzwischen hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht von der französischen Regierung die Nachricht erhalten, daß sich gegenwärtig die deutschen Offiziere wieder in dem Hofe des Forts frei bewegen und miteinander verkehren dürfen. Daraufhin sind die den französischen Offizieren auferlegten Beschränkungen alsbald aufgehoben worden.



Französische Albernheiten.

WTB. Paris, 25. Juli. (Drahtb.) Der „Temps" meldet: Der Ausschuß für historische Monumente im Pas de Calais protestiert gegen die Zerstörung der kunsthistorisch wertvollen Gebäude in Arras durch die Deutschen, welche jeder strategischen Notwendigkeit entbehre. Der Ausschuß fordert, daß als Vergeltungsmaßnahme nach dem Friedensschluß alle transportablen Kunstwerke des Feindes, welche nicht der Kunst Österreich-Ungarns und Deutschlands angehören, beschlagnahmt und in die verwüsteten Gebiete Frankreichs und Belgiens gebracht werden. (Notiz des WTB.: Es ist erstaunlich, zu welchen Albernheiten sich jetzt in Frankreich selbst ernste Männer versteigen.)

Widerstand gegen Fortsetzung des Krieges.

WTB. Amsterdam, 25. Juli. (Drahtb.) Wesentlich anders als die Londoner Blätter und die in der holländischen Presse veröffentlichten Reuterdepeschen schildert der „Manchester Guardian" den Verlauf der großen sozialistischen Versammlung in der Queenshall in London, die ein neuer Sozialistenverein, der für die Fortführung des Kriegs mit allen Mitteln eintritt, abhielt. Das Blatt sagt, die Ruhestörungen waren der erste Fall ernster Opposition bei einer patriotischen Versammlung seit Kriegsbeginn. Der erste Redner Hudge wurde ziemlich ruhig angehört, obwohl einige patriotische Äußerungen von ironischen Hochrufen auf den Zaren unterbrochen wurden. Stürmische Auftritte gab es aber, als Roberts eine Entschließung vorschlug und begründete. Der Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als der Redner die Anhänger des Friedens um jeden Preis angriff, die jetzt nach Frieden jammerten und sagten, England solle mit Deutschland verhandeln. Der Redner wurde beständig unterbrochen. Als er fragte, woher die Propaganda zur Beendigung des Krieges Geld erhalte, wurde das Durcheinander so groß, daß eine regelrechte Prügelei entstand und einige Teilnehmer die Tribüne zu stürmen suchten. Es hatte den Anschein, daß die Versammlung nicht fortgesetzt werden könnte. Die „Ruhestörer" wurden jedoch von der Überzahl überwältigt und gewaltsam entfernt. Bemerkenswert ist, daß die Redner, die für die Fortsetzung des Krieges sprachen, durchaus keine extremen Forderungen, wie etwa die Zerstückelung Deutschlands, stellten, wie es in Versammlungen der französischen Sozialisten geschah, sondern lediglich die Räumung Belgiens und Nordfrankreichs durch die Deutschen forderten, ehe man von Frieden sprechen könne. Der Eindruck, den die Opposition auf die Einberufer der Versammlung machte, erhellt daraus, daß, nachdem die „Ruhestörer" hinausgeworfen waren, Bentillet in hellem Zorn die Versammlung: „Ihr Schurken, ihr Feiglinge, ihr Lumpen!" anredete.

Die englischen Werftarbeiter wollen keine Beschränkung der Sommer-Ferien.

WTB. London, 24. Juli. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Times" aus Glasgow ist die Verfügung der Admiralität, die die Sommerferien der Arbeiter im Schiffsbau auf eine Woche beschränkte, von den Arbeitern nicht beachtet worden. Am Mittwoch, wo der Urlaub aufhörte, wurde nicht gearbeitet. Heute arbeiten etwa 40 Prozent.

Eine Vertreterin des deutschen Roten Kreuzes in England.

BB. London, 24. Juli. (Drahtb.) Wie die „Morningpost" mitteilt, wird die Vertreterin des deutschen Roten Kreuzes, Fräulein von Rotten, Sonntag abend in London eintreffen, um mit dem britischen Roten Kreuz über Maßnahmen, Gefangene und Verwundete betreffend, zu beraten. Die Dame wird als offizielle deutsche Vertreterin betrachtet, der die englische Regierung gestattet, sich in England frei zu bewegen. Hierzu schreibt die „Morningpost", die öffentliche Meinung sollte sich gegen eine derartige Schlaffheit energisch aufbäumen.

Der Krieg mit Italien.

Die Beschießung der italienischen Küste.

WTB. Turin, 25. Juli. Die „Stampa" bringt folgende sicherlich zugunsten Italiens gefärbte Einzelheiten über die Kreuzfahrt des österreichisch-ungarischen Geschwaders an der adriatischen Küste: Zuerst wurde die Brücke über den Mannocchio zwischen Pedaso und Cupra Marittima beschossen. Zahlreiche Geschosse, die auf wenige 100 Meter Entfernung abgeschossen wurden, beschädigten die Brücke. Sodann richtete das Geschwader das Feuer auf den Bahnhof von Cupra Marittima, wo ein Teil des Daches abgedeckt wurde. Das Personal des Bahnhofs blieb vollkommen unversehrt, da es sich, gewarnt durch benachbarte Explosionen, in Sicherheit bringen konnte. Einige Schüsse wurden auf den Leuchtturm von Pedaso erfolglos auf kurze Entfernung abgegeben. Dann lenkten die feindlichen Schiffe ihr Feuer auf den Bahnhof von Ortano, dem sie ebenso wie den Bahnhöfen von Chieti, Ferra Capriola und Campo Marino leichte Schäden zufügten. Andere Operationen wurden in der Nähe von Tremolli ausgeführt. Das Eisenbahndepot wurde von zahlreichen Geschossen aufs Ziel genommen. Ein Zug, der von Mailand kam, rettete sich durch geschicktes Rangieren und durch die Kaltblütigkeit des Personals, das ihn bei der Station von Montenero in Sicherheit zu bringen vermochte. Einem anderen Zug, der mit Lebensmitteln beladen war und aufs Ziel genommen wurde, gelang es, zurückzufahren und zwischen Tremolli und Campo Marino zu halten. Feindliche Schiffe machten vor jedem Beschießungsobjekt etwa 20 Minuten Halt. Die Beschädigungen der Bahnlinie sind nicht schwer.

Die Kämpfe am Monte Piano.

TU. Wien, 26. Juli. (Drahtb.) Die Blätter melden Einzelheiten über die Kämpfe am Monte Piano bei Schluderbach am 20. Juli: Die Italiener suchten den schon auf ihrem Gebiet liegenden Berg um jeden Preis wieder zu gewinnen und warfen auf unsere auf der Bergspitze befindliche 600 Schritte breite Front 4000 schwerste Granaten. Oberleutnant Frank ließ mit Kartätschen feuern und schließlich jagten die Kanoniere und Schützen die Italiener mit Handgranaten den Berg hinab. Der Feind war wegen seiner furchtbaren Verluste nicht mehr vorwärts zu bringen. 300 Tote liegen vor unserer Front. Hunderte sind abgestürzt und verwundet. Zwei Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen. Wir hatten 20 Tote und 42 Verwundete. Der Feind hat sicher das Zehnfache unserer Streitkräfte verloren. Der Monte Piano ist übersät mit Felsentrümmern, Waffen und Sprengstücken.

Italienische Protestnote an Deutschland?

hc. Kopenhagen, 24. Juli. (Drahtb.) Die italienische „Perseveranza" meldet, die italienische Regierung werde eine Note an Deutschland richten, worin gegen die Anwesenheit deutscher Unterseeboote auf italienischem Seegebiet protestiert wird.

Der Schutz der kirchlichen Bauwerke Italiens.

WTB. Wien, 25. Juli. (Drahtb.) Die „Pol. Korr." schreibt: Der apostolische Nuntius brachte am 27. Juni im Auftrage des Papstes der österreichisch-ungarischen Regierung die Besorgnis zur Kenntnis, die den Heiligen Vater wegen der Gefahren erfüllen, denen die Denkmäler, Kirchen und Heiligtümer Italiens, insbesondere in den adriatischen Küstenstädten, wie das berühmte Heiligtum Loreto bei Ancona infolge des Krieges ausgesetzt sind. Das Ministerium des Äußern erteilte nach Einvernehmen mit der Heeresleitung am 13. Juli dem Nuntius nachstehende Antwort: „Insolange das Sanktuarium Loreto und dessen Umgebung von italienischer Seite nicht für militärische Zwecke Verwendung finden, wird es nicht nur von den Angriffen, sondern auch vor Beschädigungen durch kriegerische Handlungen der österreichisch-ungarischen Truppen gesichert sein. Unter gleicher Voraussetzung werden auch die sonstigen, Gottesdiensten geweihten Stätten niemals den Angriffen der österreichisch-ungarischen Truppen ausgesetzt, selbst vor jeder zufälligen Beschädigung dann gesichert sein, wenn sie nicht durch den Umstand, daß in ihrer Nähe vom italienischen Heer Vorkehrungen getroffen oder Operationen stattfinden, die in das Bereich kriegerischer Unternehmungen fallen, welche von unserer Seite zur Bekämpfung eingeleitet werden müßten."

Der Krieg im Orient.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 25. Juli. (Drahtb.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront in der Nacht vom 22. zum 23. Juli bei Ari Burnu zeitweise Artilleriekampf. Am Morgen des 23. Juli hatte eine Gegenmine, die wir zur Explosion brachten, um die Wirkung einer feindlichen Mine gegen unser Zentrum aufzuheben, ein gutes Ergebnis. Am Nachmittag trat während einer erfolglosen Beschießung unserer Stellungen auf dem linken Flügel durch zwei Monitore unsere Artillerie den einen Monitor, worauf sich die beiden sofort entfernten. Am Vormittag des 23. Juli schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Gräben unseres rechten Flügels bei Seddil Bahr ab. Unsere Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere Gräben beschoß zum Schweigen. Unsere anatolischen Batterien zerstreuten feindliche Truppen, die Verschanzungen bei Seddil Bahr aufwarfen. Auf den anderen Fronten ereignete sich nichts Wesentliches.

WTB. Konstantinopel, 25. Juli. (Drahtb.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu gegenseitiger Minenkampf. Am 24. Juli wurde eine feindliche Landungsstelle beschossen. Bei Seddül Bahr schwaches Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang eine feindliche Haubitzenbatterie westlich von Hissarlik vor unserem linken Flügel zum Stellungswechsel und brachte sie zum Schweigen, als die Batterie wieder das Feuer begann. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Krieg zur See.

Unser U-Bootkrieg wird energisch fortgeführt,

wenn auch die Ergebnisse dieses uns aufgezwungenen Krieges gegen England in den letzten beiden Wochen ungewöhnlich gering waren. Es liegt indessen kein Grund zu der Annahme vor, daß diese Erscheinung auf besondere Ursachen zurückzuführen wäre, sie beruht offenbar auf jenen Schwankungen und scheinbaren, vorübergehenden Stillständen, wie sie auf jedem Gebiete der Kriegführung ab und zu eintreten; am allerwenigsten aber ist, so meint selbst die „Dsch.

Tagesztg.", anzunehmen, daß die geringen Ergebnisse der letzten beiden Wochen etwa mit der Erwartung der amerikanischen Note in einen mittelbaren oder gar unmittelbaren Zusammenhang gebracht werden dürften. Ein derartiger Gedanke muß unbedingt von der Hand gewiesen werden. Für das Deutsche Reich gibt es auf diesem Gebiete keine Fragen mehr und kann es keine geben. Der Standpunkt ist genommen und liegt fest, die großen Wirkungen des U-Bootkrieges werden heute in Deutschland von annähernd allen Seiten anerkannt, in steigendem Maße bringen die gleichen Feststellungen mit bitteren Klagen und düsteren Zukunftsvoraussagungen aus England zu uns herüber. Gerade in der steigenden Tendenz liegt die Bedeutung. Der U-Bootkrieg gegen den britischen Handel muß und wird unter allen Umständen mit größtem Nachdrucke — und natürlich — unter Bedingungen durchgeführt werden, die den Unterseebootkommandanten das Höchstmaß der Erfolgwahrscheinlichkeit gewähren, soweit das durch Weisungen und Bestimmungen verbürgt werden kann.

Die Note Wilsons

wird von allen Berliner Morgenblättern durchweg als sehr unbefriedigend bezeichnet. Die Blätter sprechen offen aus, daß die Note, wenn auch in versöhnlichem Ton gehalten und in eine glatte diplomatische Form gekleidet, doch mit aller Absicht den springenden Punkt der ganzen Frage übersehen und jede vernünftige Rücksichtnahme darauf vermissen lasse, daß Deutschland im Kampf um Sein oder Nichtsein sich befindet. Man findet es unbegreiflich, daß alle entgegenkommenden deutschen Vorschläge rundweg abgelehnt werden und Deutschland zugemutet wird, in solchem Existenzkampf auf die volle Ausnutzung seiner Kräfte zu verzichten, nur damit einige Neutrale ihrer Laune, auf feindlichen Schiffen über den Ozean zu fahren, genügen können. Verschiedene Blätter werfen die Frage auf, ob Wilsons Note nicht auf die mittelbare Unterstützung Englands abziele. Das Gesamturteil der Presse geht dahin, daß Deutschland zwar die Verständigung und die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit den Vereinigten Staaten hoch anschlage, aber nicht um jeden Preis, und daß weitere Zugeständnisse eine Demütigung für Deutschland bedeuten würden. Der Unterseebootskrieg müsse den vorgeschriebenen Gang weiter gehen.

Ein englisches Kabelschiff verloren.

WTB. London, 24. Juli. (Drahtb.) Wie die „Morningpost" aus Neuyork vom 23. meldet, ist das britische Kabelschiff „Stratheona", einer Meldung aus Honolulu zufolge, nahe den Fitchi-Inseln verloren gegangen. Das Kabelschiff „Iris" berichtete drahtlos, daß es noch nach den Überlebenden gesucht und nur einen gefunden habe.

Die Neutralen.

Wilsons Rüstungsprogramm.

WTB. London, 25. Juli. (Drahtb.) Reuter meldet aus Washington: Nach Veröffentlichung der Note an Deutschland wurde bekannt, daß der Präsident Wilson von den Leitern des Heeres- und des Marinedepartements Berichte über den Stand der nationalen Verteidigung eingefordert hat. Wilson erwägt, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Lage, seit einiger Zeit ein angemessenes Marineprogramm, das er dem Kongreß unterbreiten wird. Er wünscht besonders, daß die Flotte jeder anderen Flotte an Schlagkraft gleichkomme. Er bereitet auch ein Programm über den Ausbau der Armee und die entsprechende Ausbildung der Bürger, soweit sie mit den amerikanischen Überlieferungen im Einklange steht, vor. Dies soll in die nächste Botschaft an den Kongreß aufgenommen werden. Wie verlautet, wurden über diesen Teil des allgemeinen nationalen Verteidigungsprogramms bereits einige endgültige Entschlüsse gefaßt.

Die Ausstandsbewegung in den Vereinigten Staaten.

WTB. Rotterdam, 25. Juli. (Drahtb.) Wie der „Rotterdamsche Courant" aus London meldet, erfährt „Daily Telegraph" aus Neuyork, daß die Streiks in den Oststaaten erheblich zunehmen, was den Regierungsbeamten viel Sorge bereite. Man befürchte nämlich, daß die Arbeiterunruhen, welche durch deutsche Aufwiegler (natürlich!) hervorgerufen sein sollen, als eine Verletzung der amerikanischen Neutralität ausgelegt werden könnten, weil dadurch die Lieferung von Kriegsmaterial an die Alliierten behindert werde. (Diese Leistung ist wirklich nicht mehr zu überbieten!) Es sei bemerkenswert, daß alle Arbeiter, welche in den Ausstand traten, in Munitionsfabriken, bei Schiffahrtsgesellschaften, in Petroleumraffinerien und anderen Fabriken, die Kriegslieferungen auszuführen hätten, beschäftigt seien. Das Arbeits- und das Justizdepartement hätten beschlossen, einzuschreiten. (Im Interesse der Neutralität!!)

Die Londoner Mordkommission.

Eine Korrespondenz über Kopenhagen bringt nachstehenden Bericht über das Bestehen einer recht sonderbaren Einrichtung, die sich des Schutzes der englischen Regierung erfreut. „Das Agitationsamt für Verwirklichung politischer Ziele" in London, Southend, Hampson Court Street 112.

Im Budget des englischen Auswärtigen Amtes ist ein Posten von 500 000 Pfd. St. vorgesehen. Dieser Posten hat kein bestimmtes Konto, man nennt es „Konto E". Wohin die Gelder dieses Kontos fließen, darüber gibt das Auswärtige Amt keinen Aufschluß. Es werden Dinge aus diesem Konto begliechen, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen alle Ursache haben. Nun ist in der letzten Woche — ob wohl ganz zufällig? — ein Wandel in der Leitung dieses Agitationsamtes eingetreten. Major Susley, dem bisher die Leitung dieses Amtes anvertraut war, ist abberufen worden, und an seine Stelle ist Oberst Dub getreten. Oberst Dub war im vorigen Jahre Militärattaché bei der englischen Gesandtschaft in Bukarest, bisher weder politisch, noch militärisch kompromittiert. Major Susley soll sich in seiner Eigenschaft als Leiter dieses Amtes, das, wie wir sehen werden, die Erreichung seines Zieles auf recht eigenartige Weise verfolgt, unmöglich gemacht haben. Denn sowohl der Mordanschlag auf Sir Roger Casement, wie das Attentat auf den König von Bulgarien sind ihm mißglückt, ein Unternehmen, das er in Griechenland plante, führte auch nicht zum erwünschten Ziele. Schlimmer noch; er arbeitete so unvorsichtig, daß die Fäden, die vom Schauplatz des Verbrechens zum „Agitationsamt für Verwirklichung politischer Ziele" führten, recht peinlich bloßgelegt wurden.

Dieses Amt besteht schon lange, früher war es die Zentrale für Spionagedienst, jetzt ist es edleren Zwecken gewidmet, dem politischen Mord. Erwiesen ist, daß Ghenadiew in Paris mit Major Susley zusammengetroffen war, kurz bevor das Attentat von Sofia sich ereignete, daß Major Tancosic, der eigentliche Mörder des Thronfolgers von Österreich und seiner Gattin, die Vermittlerrolle zwischen Susley und Ghenadiew spielte, daß Ghenadiew bei seiner Rückreise von Paris von einem englischen Agenten begleitet wurde, der dem Personal des Agitationsamtes angehört. Dieser Agent hat eine etwas anrüchige Vergangenheit. Mister Goorell war derjenige eifrige Herr, der in unmittelbarer Nähe von Jean Jaurès saß, als diesen die Mörderkugel niederstreckte. Mister Goorell hat den Mörder mit festnehmen helfen, Mister Goorell war auf einer Geschäftsreise in Rußland zu der Zeit, als Witte ermordet wurde. Mister Goorell hielt sich in Christiania auf, als an Adler Christensen das Angebot gerichtet wurde, Roger Casement bei Seite zu bringen. Adler Christensen sagte aus, ein englischer Agent hätte den Verkehr zwischen ihm und dem Gesandten Findlay vermittelt. Wer Lust hat zu kombinieren, kann leicht finden, welch sauberen Zwecken das Agitationsamt dient.

*

Man hat selbstverständlich diese Mitteilungen vorläufig mit großer Zurückhaltung aufzunehmen, denn positive Beweise dafür, daß die zahlreichen politischen Morde, die in den letzten Jahren in den verschiedensten Ländern Europas vorgekommen sind, auf einen gemeinsamen Ursprung und Anstiftung zurückzuführen sind, liegen zurzeit nicht vor. Tatsache ist aber, daß mehr als einer dieser Morde und Mordversuche ohne Frage der englischen Politik recht „gelegen" war. Vielleicht dauert es gar nicht mehr lange, bis in das Dunkel dieses sonderbaren „Agitationsamts" Aufklärung fällt und zugleich klargestellt wird, was es mit diesem Posten von 10 Mill. Mark im Budget des Auswärtigen Amts für eine Bewandtnis hat. Billig scheint das Mördenlassen jedenfalls nicht zu sein.

Lokales.

Elberfeld, 26. Juli.

e.— **Freiherrn von Bissings Dank an die Elberfelder Liedertafel.** Der Generalgouverneur von Belgien, Freiherr von Bissing, hat der Elberfelder Liedertafel sein Bild geschickt mit eigenhändiger Unterschrift und folgendem Brief dazu geschrieben: „Der Elberfelder Liedertafel spreche ich für die hochherzigen Darbietungen alter deutscher Sangeskunst, mit denen Sie die Insassen der hiesigen Lazarette sowie das Offizierkorps und die Mannschaften der Brüsseler Besatzungstruppen erfreut und erhoben hat, meinen verbindlichsten Dank aus. Als Erinnerung an die Brüsseler Tage bitte ich, mein anliegendes Bild für das dortige Archiv freundlichst annehmen zu wollen. Freiherr von Bissing, Generaloberst."

e.— **Der „empörte" Herr Knoch.** Die „B. Z. am Mittag" meldet: Ernst Knoch, der langjährige Korrepetitor der Bayreuther Festspiele, hat, „empört" über den Untergang der „Lusitania", in Neuyork das amerikanische Bürgerrecht erworben. — Das ist der neueste „Bluff" des Kapellmeisters Knoch, der seinerzeit aus Australien nach Elberfeld geschwommen kam, dessen Staub er gewisser Vorkommnisse wegen nach, Gott sei Dank, nur kurzer Zeit von seinen Füßen schütteln mußte. Über die Gesinnung eines solchen Reklamefatzken wird man nur lächeln.

e.— **Die Vorräte von Kautschuk** (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe sind anmeldepflichtig und beschlagnahmt. Für die Meldepflicht und Beschlagnahme ist der am 24. Juli, Mitternachts 12 Uhr, bestehende Zustand maßgebend. Die Meldung hat mit Benutzung der amtlichen Meldescheine zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Die Meldezettel sind an die Kautschukmeldestelle der Kriegsrohstoffabteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10/11, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. Juli einzureichen. An diese Stelle sind auch Anfragen über diese Verfügung zu richten. Die Bestände sind in gleicher Weise am 1. Oktober 1915, dann fortlaufend am 1. jeden zweitfolgenden Monats (1. Dezember, 1. Februar usw.) an die Kautschuckmeldestelle aufzugeben mit Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats.

Der amtliche Wiener Tagesbericht vom Sonntag.

WTB. Wien, 25. Juli. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Iwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Krylow wurde ein russischer Übergangsversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzweifelte Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstenländische Front vergebens war.

Letzte Telegramme.

Reiche U-Boot-Beute.

WTB. London, 25. Juli. (Drahtb.) Das Reutersche Bureau meldet: Der russische Dampfer „Ribonia", mit Kohlen von Cardiff nach Rußland unterwegs, ist bei den Orkney-Inseln von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. Christiania, 26. Juli. „Dagbladet" schreibt über die Kriegslage: Der vorgestrige amtliche Bericht der deutschen Heeresleitung ist die wichtigste Kriegsmeldung, die seit langem gekommen ist. Die Meldung scheint der Vorbote von Ereignissen zu sein, deren Tragweite man nicht zu übersehen ist, die aber das Schicksal des ganzen Weltkrieges entscheiden können. Trotz der glaubwürdigen Meldungen vom hartnäckigen Widerstand der Russen konnte man sich nicht des unheimlichen Gefühls erwehren, daß diesmal Ereignisse bevorständen, die alle früheren in den Schatten stellen. Das schimmerte durch alle Meldungen der militärischen Sachverständigen der großen Staaten hindurch, nicht zum mindesten der von Rußland und selbst England. Die rastlosen Zweifel und unablässigen Fragen, was wohl komme, haben dieses Gefühl hervorgerufen. Die Berliner amtliche Meldung ist die beste Antwort auf diese Fragen und die große Katastrophe nicht länger Unmöglichkeit. Es kann geschehen, daß sich jetzt die Ereignisse mit reißender Schnelligkeit entwickeln.

BPJ. Rotterdam, 26. Juli. Der „N. R. Courant" meldet als Ergebnis des Unterseebootkrieges für die verflossene Woche 16 englische Schiffe, darunter 10 Handelsschiffe.

Der Sieg der Zentralmächte nur eine Zeitfrage.

BB. Bern, 26. Juli. (Meld. des „L. A.") Major Tanner, Kriegsberichterstatter im österreichischen Hauptquartier, der mit der Armee Böhm-Ermolli in Lemberg war, schreibt den „Basler Nachrichten" unter dem 16. Juli: Wer die Ereignisse seit dem 2. Mai hier auf den Schlachtfeldern miterlebt und die einmütige Stimmung der Führer und Mannschaften wahrgenommen habe, kann daran nicht mehr zweifeln — sollte er es je getan haben — daß Rußland geschlagen ist, und daß die Verbündeten auch mit allen ihren anderen Gegnern in einer Weise fertig werden, wie sie die Geschichte noch nicht aufzuweisen hat. Es ist eine reine Zeitfrage.

Ein Bruder des Fürsten Bülow interniert.

ED. Amsterdam, 26. Juli. (Eig. Meld.) Nach Londoner Blättermeldungen wurde Friedrich von Bülow, ein Bruder des Fürsten Bülow, ebenfalls von den englischen Behörden interniert. Bei dem Besuch des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach diente Bülow als Führer durch die englischen Marine- und Militärwerkstätten. Am Tage nach der Kriegserklärung war er verhaftet, aber nach zwei Tagen auf Ehrenwort wieder freigelassen worden.

Botha englischer Feldmarschall.

BB. Genf, 26. Juli. (Meld. der „B. Z.") Das Pariser Journal meldet aus London, General Botha sei zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden.

Die französischen amtlichen Berichte.

WTB. Paris, 26. Juli. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag. Die Nacht verlief ungestört. Einige Artilleriekämpfe fanden in Artois bei Souchez und zwischen Aisne und Oise am Plateau von Quennevières statt. Im Priesterwalde war die Kanonade von lebhaftem Gewehrfeuer, aber keinem Infanteriegefechte begleitet. In den Vogesen bei Ban-de-Sapt trugen wir einen neuen Erfolg davon. Wir bemächtigten uns gestern abend einer sehr starken deutschen Verteidigungsanlage, welche zwischen den Höhen von Fontenelle und der Höhe 627 bei dem Dorfe Launois sich erstreckt, besetzten eine Häusergruppe, welche den Südteil des Dorfes bildet und machten über 700 unverwundete Gefangene, welche verschiedenen Bataillonen und einer Maschinengewehrkompagnie angehören. Das erbeutete Material ist noch nicht gezählt.

Bericht von Sonntagabend: Im Artois und zwischen Oise und Aisne Artilleriekämpfe. Auf dem Nordufer der Aisne, im Gebiet von Troyon und in der Champagne, auf der Front Perthes-Beau-Séjour wurde der Minenkampf zu unserem Vorteil fortgesetzt. Im Süd-Woevre zeitweilig aussetzende Kanonade. In den Vogesen richteten sich unsere Truppen trotz Bombardements in den gestern in Ban-de-Sapt eroberten Stellungen ein. Die Zahl der gefangenen Deutschen erhöht sich auf 11 Offiziere und 825 Mann, darunter nur 70 verletzte. Zahlreiche Tote blieben in den Schützengräben. Wir hatten unsererseits nur zwei Bataillone eines Linieninfanterie-Regiments angesetzt. In den eroberten Schützengräben wurden bereits sechs Maschinengewehre gefunden.

Ein englischer Truppentransportdampfer im Mittelmeer torpediert.

WTB. Athen, 25. Juli. (Telegramm unseres Privatkorrespondenten.) Aus Saloniki kommt die Meldung, daß der englische Truppentransportdampfer „Arnewarung" (?) von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.

Schwere Verluste vor den Dardanellen

WTB. Athen, 25. Juli. (Telegramm unseres Privatkorrespondenten.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Alliierten bei den letzten Angriffen vor den Dardanellen sehr schwere Verluste erlitten haben. Besonders eine französische Division, die über vier Linien Flottenminen ging, litt entsetzlich und ließ im Zurückgehen den größten Teil ihrer Mannschaft tot oder verwundet zurück.

BB. Athen, 25. Juli. Ein von Mudros in Athen eingetroffener englischer Offizier schätzte die Verluste der Alliierten bei den Dardanellen bisher auf 8 000 Mann und versicherte, daß die Nachricht vom Munitionsmangel der Türken unrichtig ist.

Die englische Blockade Griechenlands

WTB. Athen, 26. Juli. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die Blockade Griechenlands, die, seitdem die englische Admiralität förmlich erklärt hat, daß sie alle griechischen Handelsschiffe anhalte, deren Papiere nicht von den englischen Marine-Behörden geprüft worden seien, vollständig wurde, greift hier schon störend in das tägliche Leben ein. Es kam soweit, daß griechische Schiffe nicht ohne Gefahr, aufgehalten zu werden, sich von einem griechischen Hafen zum andern begeben können. Viele Waren mit Postkolli notwendigster Handelsartikel können daher nicht nach Athen gebracht werden. Die Aufregung über das rücksichtslose Vorgehen Englands wird immer größer, da man den vollständigen Zusammenbruch eines großen Teiles des griechischen Handels voraussieht, wenn die Engländer die Kaper-Taktik nicht einstellen.

Warum so wenig russische Offiziere gefangen werden.

BB. Czernowitz, 25. Juli. (Meld. des „B. T.") Ein russischer Hauptmann sagte auf die Frage, warum so wenig Offiziere gefangen würden, daß ein großer Mangel an Offizieren in Rußland herrsche. Der zweite traurige Grund sei der, daß in letzter Zeit sich die Mannschaften öfters ergaben und die Offiziere, die dies verhindern wollten, niedergemetzelt wurden. Seitdem befahl die Heeresleitung, daß sich die Offiziere hinter den Schützengräben aufhalten sollten. So dann konnten die meisten Offiziere meist rechtzeitig flüchten. Über die Kriegslage sagte der Hauptmann: Unser Schicksal ist entschieden; jeder Tropfen Blut fließt umsonst.

Der Papst und der Krieg.

TU. Stockholm, 26. Juli. Die schwedische Schriftstellerin Annie Wall, die augenblicklich in Rom weilt, hatte eine Audienz beim Papst, über die sie in „Stockholms Dagbladet" berichtet. Sie schildert das lebhafte politische Interesse des Papstes, der geäußert habe, das moralische Recht sei auf Deutschlands Seite, und dies müsse respektiert werden. Rußland betrachte der Papst als den Erzfeind der römisch-katholischen Kirche, England gegenüber verhalte er sich vollkommen kühl trotz des Versuchs, ihm zu schmeicheln.

Das Dampferunglück bei Chicago.

TU. London, 25. Juli. Reuter meldet aus Chicago: Ein Vergnügungsdampfer auf dem Fluß ist umgeschlagen. (Bei Chicago mündet der Fluß gleichen Namens.) Die letzten Meldungen besagen, daß es sich um den Dampfer „Eastland" handelt. Bisher sind 500 Leichen geborgen worden. Man rechnet, daß 1200 Personen ertrunken sind. Ein entsetzlicher Anblick bietet die Kaistätten und Gänge, wo die Leichen von Frauen und Kindern aufgehäuft lagen, und Unglückliche haben verzweifelte Versuche gemacht, um sich zu retten. Die Leichen wurden hauptsächlich aus dem untergegangenen Rumpf hervorgeholt, und zwar durch Löcher, die man in die Seitenwände des Schiffes gebohrt hatte. Dabei haben sich entsetzliche Szenen abgespielt. Als das Schiff sank, befanden sich mindestens 2500 Personen an Bord. Diejenigen, die an Land waren, wurden zum größten Teil durch herbeigeeilte Dampfer gerettet. Die Fahrgäste in den Kajüten, meist Frauen und Kinder, hatten indessen keine Möglichkeit zu entkommen. Die Leichen wurden von Schleppdampfern an Land gebracht. Die Frauen hatten vielfach Kratzwunden im Gesicht und zerrissene Kleider, was auf einen verzweifelten Kampf schließen läßt. Die Erklärung, die Menschenmenge hätte sich alle auf einer Seite befunden und dadurch sei der Dampfer zum Kippen gebracht worden, ist nicht als befriedigend erachtet worden, weshalb man angeordnet hat, die Offiziere zu verhaften. Die Schiffsingenieure behaupten, daß das Wasser aus den Wasserbassins herausgepumpt worden sei, um mehr Passagiere befördern zu können. Auch sagt man, der Dampfer sei im Schlamme flottgeblieben, während die Maschinen noch weiter gearbeitet hätten.

WTB. Homburg, 25. Juli. Im Großen Preis von Hamburg, gelaufen in Hamburg-Borstel, Preis 100 000 Mark, wurde Erster Freiherrn S. Alfred v. Oppenheims Master (Archibald), Zweiter A. Haniels Albula (Plaschke), Dritter das Gestüt Mydlingshovens-Hannover (Rastenberg). Am Totalisator wurden gezahlt: Für Master: Sieg 46:10, Platz 16:10; für Albula 14:10; Hannover 20:10. Master hat nach Kampf sicher gesiegt.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 27. Juli:

Veränderliche Bewölkung, Abnahme bei Regenfällen, für die Jahreszeit kühl.

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Otz; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Wieviel Reiseerkrankungen werden verursacht und wieviel Reisepläne müssen geändert werden, wenn sich auf der Reise, infolge der ungewohnten Lebensweise, Diarrhoe und andere Darmstörungen einstellen. Meistens genügen schon einige Tassen des erprobten, in allen einschlägigen Geschäften vorrätigen Dr. Michaelis' Eichel-Kakao, um das Nebel zu beseitigen und dem geschwächten Körper die nötige Spannkraft wieder zu verleihen.

Diese Woche

Verkauf von Resten etc.

in allen Abteilungen.

Nochmalige ganz bedeutende Preisermäßigung

auf große Posten

Damen-, Backfisch- und Kinder-Kleidung

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke etc.

10%

zum Teil noch mehr.

Wir gewähren hierin auf die schon zum größten Teil **meist zu** und **unter der Hälfte** der früheren Preise ausgelegten zurückgesetzten Waren (die ausgelegten Posten ausgenommen), **einen weiteren Rabatt von**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Mehrere 100 farbige und weiße

Blusen und Kinderblusen

in Waschstoffen und Seide

meist zu und unter 1/3 des früheren Preises

Posten	O	A	B	C	D
	75 ₰	95 ₰	1.45	2.45	3.75

ca. 100 weiße Wasch-Kleider

in Batist, Voile etc., sowie

Wasch-Jackenkleider

meist zu und unter 1/3 des früheren Preises

Weiße Kleider Posten zu 3.00 6.75 9.75 15.75

Jackenkleider Posten zu 4.75 7.75 9.75 usw.

Sämtliche farbige garnierte Kleider mit einem weiteren Rabatt von **20** bis **25%** (blau gezeichnete Preise ausgenommen).

Für alle anderen Artikel gelten auch weiterhin **die enormen billigen Ausverkaufspreise.**

S. & R. Wahl · Barmen

Städt. Orchester, Barmen.

Dienstag u. Freitag: **Abonnements-Konzert in der Stadthalle, Barmen.** Eintritt 55 Pfg. Anfang 8¼ Uhr.

Jeden Mittwochnachmittag: **Abonnements-Konzert im Luftkurhaus.** Eintritt 30 Pfg. Anfang 4 Uhr. 113b

---

Cleve Luftkurort Bade- u. Kuranstalten

Stahlbrunnen. In idyll. waldreicher Hügellandschaft am Niederrhein, besonders viel von Erholungsbedürftigen besucht. Auskunft durch den Gemeinnützigen Verein und untenstehende Hotels.

Hotel Maywald. Vornehmstes Hotel und Pension I. Ranges. Schöne Lage. Prachtvolle Aussicht. Nassauer Allee.

Park-Hotel Robbers und Hotel Stirum. Königl. Tiergarten, neben Kurpark und Königl. Stahlbrunnen. Hotels und Pensionen I. Ranges.

Hôtel Hof von Holland am Tiergartenwald. Pension 5 Mk. Bes. J. Kock. b213

Deutsch soll auch die Feder sein.



Die besten deutschen **Büro Federn**

E. W. Leo Nachf., G. m. b. H. Inh.: Hermann Boh Leipzig-Pl.

Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

208b

Sorgsame Mütter.

Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für jede Mutter in erster Linie eine gute Kuhmilch in Frage. Nebenbei gibt sie als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten „Schneiders Kinder-Bisquits", welche seit 1890 eingeführt und in dieser Zeit sich das Vertrauen unzähliger Familien gesichert haben. Die Bisquit sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Unterlage für spätere Entwicklung. Prämiiert mit 19 Ehrenpreisen und 40 gold. Medaillen, in Säuglingsheimen und Hofkreisen eingeführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Kinder-Bisquitfabrik **Rudolf Schneider, Hofl., Barmen, Fischertalerstr. 17.**



Billige 2tägige Ferien-sonderfahrt ausgeführt v. Schnelldampfer Rex Rheni

nur Sonntag u. Montag, den 8., 9. August nach

Bingen-Assmannshausen-**Rüdesheim**

Musik und gediegene Restauration an Bord

Fahrplan: **Sonntag,** vormittags 8¹⁵ ab Köln, Landestelle Filzengraben, ab Bonn 10⁴⁵, in Bingen 7³², **Montag,** vormittags 7³⁰ Ueberfahrt nach Rüdesheim, Aufstieg zum **Nationaldenkmal,** Besichtigung desselben, **patriotischer Festakt.** Rückfahrt 1⁰⁰ Uhr, in Bonn 6²², in Köln 8²². Programm gratis.

Fahrkarten im Vorverkauf 8 Mk., für Kinder unter 14 Jahren und Militär 5 Mk. (Porto 10 Pfg. extra) versenden **Gebr. Weber, Köln,** Dampfschiffreederei. Telephon A 5729.

Fahrkarten an den Abfahrtsstellen 1 Mk. Aufschlag. a187

Bad Salzig am Rhein

wird von Aerzten empfohlen

bei **Gicht** und **Rheumatismus**

Herz- und **Leberleiden**

Zuckerkrankheit.

Ruhiger Kuraufenthalt für Erholungsbedürftige und Nervöse.

Prospekt kostenfrei. **Bade-Verwaltung.**

Für Kriegsteilnehmer Offizier-Genesungsheim und Vereinslazarett.

a231

Auerbachs Keller

(früher Parisiana) im Thalia-Theater.

Vornehmste Bar!

Geöffnet ab 6 Uhr. j207

Fenster- und Spiegelglas

in allen Sorten billigst bei 72b

Emil Schwarzkopf,

Barm., Berliner u. Bredderstr.-Ecke.



Bandagist Beuthel

Barmen, Mittelstraße 6

Telephon 1302.

Bruchbänder Leibbinden Gerade halter Krankenkassen-Lieferant. 230b

---

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 27 Pfd. Halbdaunen und zartw. Federn, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfedern billig. Katal. frei. 20000 Kunden. 1200 Dankschreiben. Bettenfabrik **Th. Kranefuss, Cassel. 151.**

Füllfederhalter

empf. Rob. Girardet, E., Burgstr. 7.

Nationaler Frauendienst

Wuppertaler Hausfrauenbund.

Am **29. Juli,** abends 8¼ Uhr, findet in der **Aula des Gymnasiums, Barmen, Bleicherstraße,** eine

Versammlung

statt.

1. Vortrag von Fräulein Jora Martin, Berlin, über das hauswirtschaftliche Jahr.
2. Bericht von Frau Helene Blank, Elberfeld, über den Verband Deutscher Hausfrauen-Vereine.

Gäste willkommen! Eintritt frei!

Der Vorstand.

Vermischte Anzeigen

! Lohnender Verdienst !

Wer übernimmt den Vertrieb von Feldpostkartons für feste Rechnung einer leistungsfähigen Kartonnagenfabrik? Off. unter B 5012 an die Geschäftsst. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 8875a

Zahlungsschwierigkeiten und Ueberschuldung beseitigt durch b132 außergerichtlichen Vergleich bei unbedingter Konkursverhütung. Hierzu benötigte Kapitalbeschaffg. oder Bürgschaftsübernahme, Liquidationen, Rückst. Bücher, Bilanzen, 25jährige Praxis, komme n. ausw. z. Besprechg. **Leopold Rosenthal,** Bank-Kommissionsgeschäft, Köln, Drususgasse 13, Tel. A 3036.

Mundlochbüchsen, 84 mm Durchm., Gewinde-Anschneiden u. Bearbeiten langfristig zu vergeben. g222 W. & G. Vogel, Bohwinkel.

Die Bearbeitung bezw. Fertigstellung von großen Posten

Verschlußkappen

wird auf langfristige Lieferzeiten vergeben. — Rohlinge werden gestellt. f18 **J. L. Bialon, Cronenberg.**

Wer dreht schwere Stücke Grauguß

15 cm, täglich 100 Stück, bis Oktober, evtl. länger? g245 Carl Friedr. Fratz, Wald, Telephon 684, Amt Solingen.

Verschlußkappen, 41 u. 42 mm, in großen Mengen langfristig gegen Kasse gesucht. W. & G. Vogel, Bohwinkel. g222

Schweißarbeiten aller Art, Massenartikel usw., übernimmt Ewald Wicke, Autog. Schweißerei, Barmen, Oberdörnerstraße 33. 8303a

Zirka 600 □m äußere g298

Putzarbeiten

sofort zu vergeben.

C. Rademacher, Bauunternehmer, Wülfrath.

Schutt- und Aschen-

Abfuhr 11350

zu vergeben. — Boeddinghaus, Reimann & Co., A.-G., Elberf.

Wann fahren Ende August oder Anf. Septbr. Möbelwagen von hier od. Umgeg. nach Köln? — Off. u. E 265 an Geschst. g265

Sommerfrischler

find. vorzügl. Pension in waldreicher Gegend am Oberrhein. Pr. pro Tag 3—3,50 Mk. Off. u. E 1681 an die Geschst. b1681

Auf den Schlachtfeldern am Dnjestr.

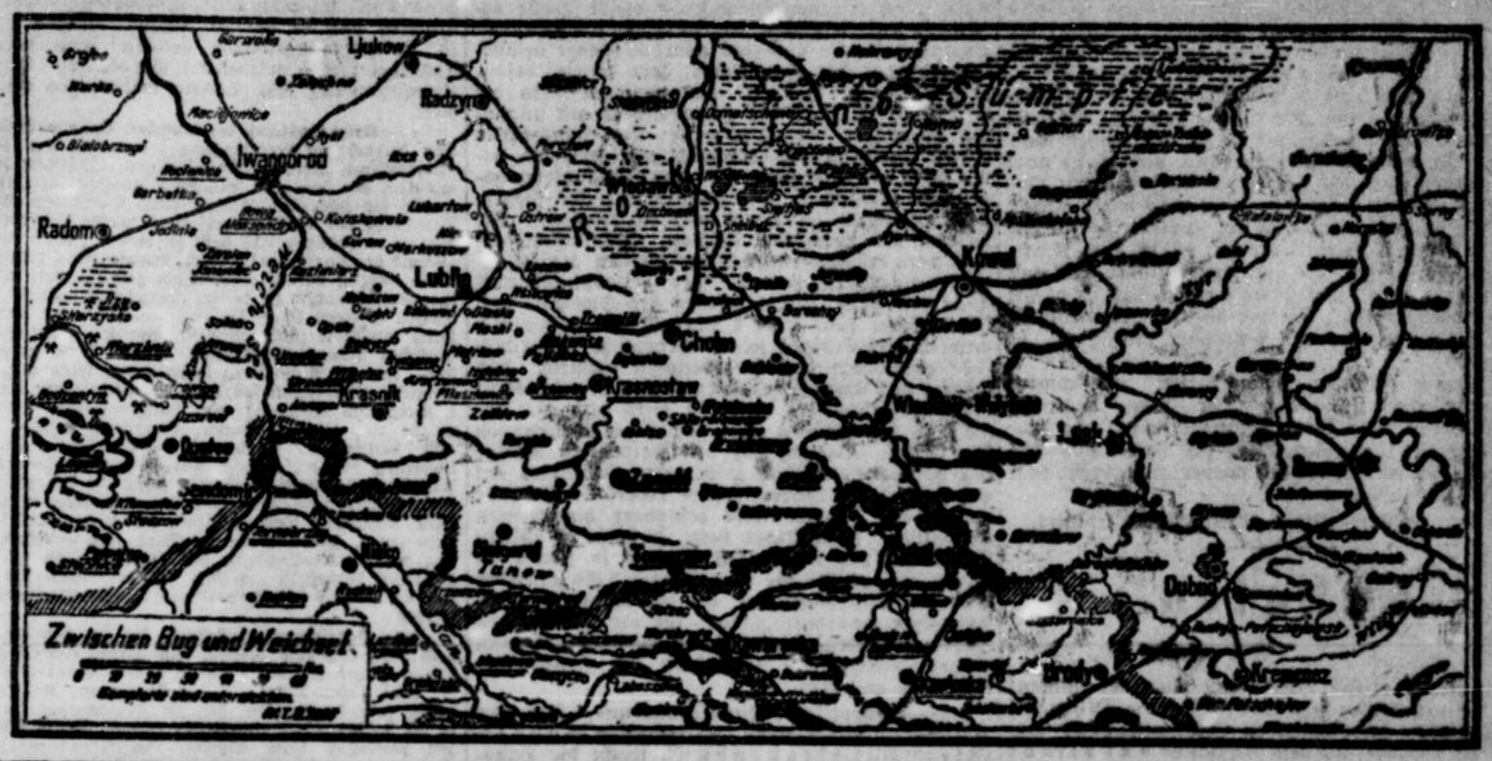
IV.

Während die bei Butaczowce fechtende Division in ihrem Vorwärtsdrängen durch die Rücksicht auf die östlich anschließenden verbündeten Truppen aufgehalten wurde, konnte die weiter westlich vorrückende Division des ... Reservekorps ihren bei der Erzwingung des Dnjestr-Übergangs erzielten Erfolg freier ausnutzen. Unterstützt wurde sie hierbei durch die gewaltige Wucht, mit der die noch weiter westlich, bei Zurowno und Zydaczow, über den Dnjestr gegangenen Teile der deutschen Südarmee gegen den auf die Lipa-Stellung zurückweichenden Gegner drückten; eine Wucht, die es möglich machte, daß die bisher nach Norden gerichtete Front der Südarmee innerhalb weniger Tage eine östliche Richtung und damit den Anschluß an die weiter nördlich über Lemberg hinaus vorgehende zweite österreichische Armee erhalten konnte.

Hier an der Gefechtsfront der ost- und westpreußischen und württembergischen Truppen sind die südlichen Uferberge kilometerweit mit Hochwald bedeckt — herrliche, hundertjährige Buchen. Hierhin fuhren wir jetzt. Wieder ging es in wilder Fahrt durch tiefe Schluchten und Bachbetten, steil bergauf und bergab, zwischen Trupps Verwundeter und Gefangener hindurch unter dem Donner der Geschütze hinauf auf die letzte Höhe. Hinter dem Hochwald auf den Lichtungen unsere Artillerie. Links unseres Weges eine Feldbatterie. Rechts eine dem Feinde abgenommene und bei Krupp umgearbeitete Batterie russischer 12,5-Zentimeter-Geschütze, die als Kanonen und als Mörser verwendet werden können und in den heutigen Kämpfen vortreffliche Dienste geleistet hatten.

Am Rande des Waldes, in dem die Protzen der Batterien und einiger Maschinengewehr-Abteilungen stehen, die jetzt längst jenseits des Stromes kämpften, müssen wir den Wagen verlassen. Zeichen an den mächtigen Baumstämmen weisen uns den Weg, der, wie der ganze Wald, mit Granatlöchern gespickt ist. Sie zeigen, daß die feindliche Artillerie sich tüchtig gewehrt, aber um mehrere hundert Meter zu kurz geschossen hat. Eine seltsame Stimmung umfängt uns. Wie die Säulen eines gigantischen Domes ragen rings um uns die grauen Buchenstämme auf, durch deren grünes Blätterdach die Sonnenblitze des Ewigen Ehre rühmen. Und während unser Herz an der Schönheit und am Frieden des Waldes sich erbauen möchte, schreitet der Fuß über die schrecklichen Spuren menschlicher Zerstörungswut, und über unsere Köpfe hinweg sausen die todbringenden Geschosse.

Plötzlich stehen wir am Abhang. Jäh fällt der Waldberg hier in den Strom ab, der sich einige hundert Meter tiefer in zahlreichen Windungen an der Felswand hinschlängelt. Nur durch eine dicht mit Unterholz verwachsene Schlucht, rechts seitwärts, kann man hinunter gelangen. Hier oben hat der Artilleriestab sich einen unübertrefflichen Beobachtungsstand eingerichtet. Selbst unsichtbar, übersieht man von hier aus in weitem Umkreise



das Gelände. Unten der Strom, auf dem eben unsere Pioniere eine Brücke bauen. Dann etwa 1½ Kilometer breit die Wiese, die von den Unsern schon genommen ist, und in der jetzt nur noch einzelne Gruppen zurückkommender Verwundeter oder Gefangener sichtbar sind. Dahinter aber die dichtbewaldeten Höhen, auf denen der Feind zum Teil noch verzweifelten Widerstand leistet.

Die Artillerie freilich ist von der unsrigen meist schon zum Schweigen gebracht. Nur gegenüber von dem zweiten Höhenrücken sieht man zuweilen noch die Mündungsfeuer aufblitzen. Doch nicht lange mehr, dann verschwinden auch sie. Auch das Geknatter des Maschinengewehrfeuers aus dem brennenden Dorf drüben rechts im Tale wird schwächer und schwächer. Dagegen wird es davor in der Wiese lebendig. Unsere Sturmkolonnen erheben sich zum letzten entscheidenden Sprung. Sie verschwinden im Gebüsch. Noch einmal lebhaftes Infanteriefeuer, dann wird es fast plötzlich still. In atemloser Spannung, das Glas am Auge, blicken wir hinüber. Aber nichts ist jetzt mehr zu sehen — nichts zu sehen und nichts zu hören. Vor der Wucht unseres Angriffs hatten, wie wir später erfuhren, die feindlichen Truppen, soweit sie sich nicht gefangen gaben, die vorderen Höhenstellungen nach erbitterten Nahkämpfen geräumt und waren, von den Unsrigen hart verfolgt, nach Norden hinter die nächste ihrer zahlreichen vorbereiteten Stellungen abgezogen.

Wir kehren durch den Wald zu unserem Wagen zurück. Russische Gefangene mit Material für den Brückenbau kommen uns entgegen. Aber die Leute sind erschöpft. Der kleine gelbe Mann dort mit dem Kalmückengesicht scheint fast zusammenzubrechen unter seiner Last. Doch schon tritt der begleitende Landwehrmann zu ihm: „Bist du schlapp, Wuldi? — Na, gib her!“ Hängt sein Gewehr über die Schulter, schiebt die schwere Rolle Draht dazu und läßt den Gelben ledig nebenher laufen, der deutsche Barbar der!

Auf der Rückfahrt kommen wir durch Ortschaften mit deutschen Namen. Deutsch ist hier die Bauart der meist halbzerschossenen oder ausgeplünderten Häuser. Trotz der Verwüstungen erkennt man sofort, daß deutsche Ordnung und deutsche Sauberkeit hier zu herrschen pflegten. Und blonde deutsche Mädchen tränken die vorüberziehenden Feldgrauen, die freudigen Stammens ausblicken, wenn sie hier im Lande der russischen Schriftzeichen, die wie Hieroglyphen für sie sind, und der polnischen unaussprechlichen, heimische Laute erklingen hören. Aber eine tiefe Trauer liegt über diesen schwer heimgesuchten Siedelungen. Während die Russen fast überall geschont, oft sogar von ihnen unterstützt und eifrigst umworben wurden, suchte der Russe sich an den paar Deutschen zehnfach schadlos zu halten. Vielleicht fällt bei der Fürsorge für die Heimgesuchten auch für diese unglücklichen Landsleute ein Scherflein ab; sie können es wirklich gut gebrauchen.

In einer fast ganz zerstörten kleinen Stadt wird kurze Rast gemacht. Auf dem Marktplatz, wo an einem seltsamen Radbrunnen Kolonnen ihre Pferde tränken, stehen noch ein paar zerschossene Häuser. In einem hat eine Verpflegungsstation sich eingerichtet. Unten, wo in abgesperrtem Raum einige Reihen Tische und Bänke stehen und wo in einer Hofecke eine Gulaschkanone unausgesetzt in Tätigkeit ist für durchziehende Mannschaften; oben im ersten Stock für Offiziere. — Das Kasino! — Das Haus muß wohlhabenden Leuten gehört haben. Denn in dem zerschossenen Eckzimmer hängt noch ein sehr schöner, alter, vergoldeter Louis XIV.-Spiegel. Auch ein paar reich geschnitzte alte Lehnsessel sind da. Im seltsamen Gegensatz stehen sie zu der übrigen Ausstattung, die bunt zusammengewürfelt oder rasch aus rohen Brettern hergerichtet ist. Fenster und Türen sind nur noch andeutungsweise vorhanden. Mit frischen Tannenzweigen und russischen Zeltbahnen sind die Öffnungen verkleidet. Und vor das Granatloch in der Ecke stellte man ein paar Bretter. Gläser gibt es nicht. Tassen müssen dafür herhalten. Aber der Wein ist gut, und auch Mineralwasser, das in Galizien oft so knapp ist und so schwer vermißt wird, ist vorhanden, und auf den Tischen stehen wundervolle Blumen, Astern und Rosen in Blumenvasen, die für weniger friedlichen Zweck bestimmt waren — in russischen Ausbläsergranaten. Eine bunte Gesellschaft findet sich hier flüchtig zusammen. Offiziere aller möglichen Kommandos, Führer durch-

Saison-Ausverkauf!

Sämtliche Waren sind im Preise ganz enorm herabgesetzt, und bietet sich jeder Dame eine

ungewöhnlich billige Kaufgelegenheit!!!

Nur noch 6 Tage dauert der Rest-Verkauf der noch vorhandenen Sommer-Konfektion

Wasch-Blusen · Wasch-Röcke · Wasch-Kleider

habe nochmals bedeutend ermäßigt!

Jacken-Kleider		Seiden-Paletots		Taillen-Kleider
Kostümröcke			Blusen	
Gummi-Mäntel		Kinder-Konfektion		Gummitin-Mäntel

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Leopold Simon

ELBERFELD
Wall, Ecke Schwanenstr.

Größtes Spezial-Haus für moderne Damen- und Kinder-Konfektion.

ziehender Kolonnen, Herren von der Feldpost, die hier im fernen Südosten trotz aller Schwierigkeiten so vortrefflich arbeitet, Leichtverwundete, die von der Front kommen oder Wiederhergestellte, die wieder dorthin wollen. Diese haben es meist besonders eilig. „Schon wieder fort, Kamerad?" — „Jawohl. Ich habe 20 Mann bei mir, die, wie ich, in Frankreich verwundet waren und jetzt die Zeit nicht erwarten können, bis sie an den Russen kommen. Ich habe ihnen versprochen, daß ich sie noch hinbringen will, ehe der Feind aus Galizien vertrieben ist, und da müssen wir doch wohl eilen." — Und da steht auch schon der Unteroffizier in der Türöffnung: „Herr Leutnant, es ist eine Kraftwagenkolonne da, die zur Front fährt und uns mitnehmen will. Die Leute meinen, daß es damit doch schneller ginge, bis wir an den Feind kämen, und bitten den Herrn Leutnant mitfahren zu dürfen."

Wenige Minuten später rattert die schwere Kolonne unten vorüber. Der junge Leutnant grüßt herauf und seine Zwanzig singen oder rufen Hurra. Und allen blitzt der Jubel aus den Augen, daß es nun endlich wieder hinausgeht zum Kampf und Sieg.

Richard Schott, Sonderberichterstatter.

Lokales.

Elberfeld, 26. Juli.

e.— **Nur offene Briefe ins Ausland schicken!** Die Bestimmungen der in den Schalterfluren der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zur Postbeförderung angenommen werden, wird von den Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen aufgeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

e.— **Eingaben an den Landgerichtspräsidenten.** Zur Vermeidung von Weiterungen und Verzögerungen empfiehlt es sich dringend, namentlich während der bis zum 15. September dauernden Gerichtsferien, Eingaben, Gesuche usw. an den Landgerichtspräsidenten, hier, die dienstliche Angelegenheiten betreffen, an diesen nicht persönlich, sondern unter Fortlassung seines Namens nur „An den Herrn Landgerichtspräsidenten in Elberfeld" zu richten. Werden derartige Schreiben, wie es noch häufig geschieht, unter der persönlichen Adresse des Präsidenten befördert, so werden sie nach den bestehenden Bestimmungen in der Wohnung des Adressaten abgegeben und bei seiner Abwesenheit von Elberfeld nach seinem Aufenthaltsorte nachgesandt. Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß in solchen Fällen leicht geschäftliche Verzögerungen und für die Beteiligten unter Umständen wesentliche Nachteile entstehen können.

e.— **Die Besteuerung des Haus- und Grundbesitzes.** Der Vorstand des Elberfelder Haus- und Grundbesitzervereins, e. V., hat an die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, bei der Aufstellung des Etats der städtischen Verwaltung für die bevorstehenden Jahre 1916 und 1917 auf die schwierige Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes weitgehende Rücksicht zu nehmen. In der Begründung heißt es u. a.: Es steht zu erwarten, daß infolge der Kriegslasten der städtische Etat sich in den nächsten Jahren ungünstiger stellen wird als bisher. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre allgemein gezeigt haben, ist bei ungünstiger Finanzlage der städtische Haus- und Grundbesitz stets als die sicherste und ergiebigste Steuerquelle herangezogen worden. Demgegenüber erscheint es wohl nicht erforderlich, auch an dieser Stelle besonders hervorzuheben, daß es Sache der gesamten Bürgerschaft und nicht des ohnehin schwer belasteten Standes der Hausbesitzer sein dürfte, besondere Opfer zu bringen. Im weiteren wird die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzers als ungünstig geschildert. Bauhandwerker und Handwerker hätten ihre Ansprüche erheblich gesteigert, und damit seien die Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten gewachsen. Die Hypothekenzinsen stiegen, Hypothekengeld sei kaum noch zu erhalten. Die Belastungen durch Kanalisation, Umpflasterungs- und Bürgersteigkosten würden vielfach als besonders drückend empfunden. Der Grundstückshandel stocke fast ganz, zumal infolge der Stempel- und Umsatzsteuer annähernd 4 Prozent für Eigentumswechsel aufzubringen seien. Erhebliche Mietsausfälle entständen den Hausbesitzern dadurch, daß infolge des Krieges in vielen Fällen der Haushalt der Kriegerfamilien aufgelöst wird und die Familie zu Verwandten zieht, so daß die Wohnungen leer stehen. Darauf, daß den Vermietern infolge des von ihnen vielfach geforderten Verzichtes auf ein Viertel der Miete weitere erhebliche Ausfälle entständen, brauche nicht besonders hingewiesen zu werden. Kein Stand habe, so heißt es schließlich, unter den Lasten des Krieges so schwer zu leiden als gerade die Hausbesitzer. Es erscheine auch die Bitte angezeigt, bei der Aufstellung des städtischen Haushaltsplanes für die kommenden Jahre eine weitgehende Schonung der ohnehin schwer geschwächten Steuerkraft der Hausbesitzer ins Auge zu fassen.

e.— **Wuppertaler Hausfrauenbund.** Der dem Nationalen Frauendienst angeschlossene Wuppertaler Hausfrauenbund macht die Hausfrauen aufmerksam auf seine Ausstellung in dem Schaufenster von Eckardt & Köttgen. Sie soll eine Anregung bieten für verschiedene Einmachverfahren und das Trocknen oder Dörren von Obst und Gemüse. Letzteres ist hier weniger bekannt, aber in diesem Jahre besonders empfehlenswert bei dem Mangel an Blechbüchsen und dem schwindenden Vorrat von einzelnen Sorten von Einmachgläsern. Eine größere Anzahl von Einmach- und Dörrvorschriften sind für 10 Pfg. erhältlich in der Beratungsstelle Kasinostraße 31 (Elberfelder Kochschule) von 5—7 Uhr nachmittags, außer Samstags.

e.— **Sonntagskonzert des Städtischen Orchesters auf der Hardt.** Da die Stadthalle Johannisberg am nächstfolgenden Sonntag, 1. August ds. Js., anderweitig benutzt wird, beabsichtigt die städtische Orchesterverwaltung, an diesem Tage, nachmittags von 5—9 Uhr, in den Gartenanlagen des Bergischen Hauses auf der Neuen Hardt ein Volkskonzert, ausgeführt von dem Städtischen Orchester unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Karl Gemünd, zu veranstalten. Um den weiten Kreisen unserer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Konzert zu besuchen, ist der Eintrittspreis auf nur 20 Pfg., einschließlich Kartensteuer, festgesetzt worden. Jahreskarten der Stadthallenkonzerte haben Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Barmen, 26. Juli.

b.— **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Unteroffizier Robert Bott vom Reserve-Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7, Sohn des Karl Bott, hier, Erholungsstraße 43 wohnhaft, verliehen.

b.— **Kriegsauszeichnung.** Dem Unteroffizier Karl Jörke vom Infanterie-Regiment Nr. 70, Sohn des Julius Jörke, hier, Leonhardstraße 12 wohnhaft, wurde das oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse verliehen.

b.— **Seit elf Monaten das erste Lebenszeichen.** Von dem Krieger Paul Graß, der bei Beginn des Krieges mit seinem Truppenteil nach dem östlichen Kriegsschauplatz ausrückte, gelangte in diesen Tagen nach Verlauf von 11 Monaten das erste Lebenszeichen an seine hier wohnenden Eltern. Es ist eine vom 24. Juni datierte Postkarte aus Spaskajo im Ussuri-Gebiet (in der Gegend von Wladiwostok, Ostsibirien), worin er mitteilt, daß er am 20. August vorigen Jahres in Kriegsgefangenschaft geraten und nach genanntem Ort transportiert worden sei. Auch ein Kriegskamerad aus Danzig befinde sich mit ihm dort.

e.— **Kriegsausschuß der deutschen Baumwollindustrie.** Der kürzlich auf Veranlassung des preußischen Kriegsministeriums, Kriegsrohstoffabteilung, gebildete Kriegsausschuß der deutschen Baumwollindustrie hat satzungsgemäß die Heeresverwaltung durch Vorschläge über die Verteilung der Aufträge auf die einzelnen Unternehmungen zu unterstützen und stellt zu diesem Zwecke ein Verzeichnis der hierfür in Betracht kommenden Betriebe auf. Diese werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr ihre Anmeldung zu diesem Verzeichnis mittels Vordrucken erfolgen kann, die von den beteiligten Betrieben durch Postkarte (nicht Brief) beim Kriegsausschuß der deutschen Baumwollindustrie, Berlin W 8, zu erholen sind. Für die Anmeldung kommen nur solche industrielle Betriebe (Selbsthersteller) in Betracht, denen die Ausführung und Lieferung von baumwollenen Web- und Wirk- (auch Strick-) Waren übertragen werden kann, also Webereien, Wirkereien, Strickereien. Für die Lieferung fertiger Wäsche und fertiger Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände hat dagegen der Kriegsausschuß der deutschen Baumwoll-Industrie nicht tätig zu werden. Eine Ausnahme hiervon bilden jedoch wiederum fertige Unterzeuge, soweit solche im Wirk- und Strickverfahren von den Unternehmungen des Wirkerei- und Strickereigewerbes hergestellt werden. Diese können sich daher zum Verzeichnis der Betriebe des Baumwollgewerbes anmelden.

e.— **Schiffsjungeneinstellung bei der Marine.** Wie noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, werden auch in diesem Jahre Anfang Oktober wieder Schiffsjungen bei der Kaiserlichen Marine eingestellt werden. Kräftige und völlig gesunde Jungen, die die seemännische Laufbahn in der Kriegsmarine einschlagen wollen, können sich jederzeit persönlich beim nächsten Bezirkskommando, oder, wenn dazu Gelegenheit, beim Kommando der Schiffsjungendivision auf S. M. S. König Wilhelm in Flensburg-Mürwik melden, und zwar können die Anmeldungen bis zum 10. September erfolgen. Am Tage des Eintritts darf der Anwärter nicht jünger als 15 und nicht älter als 18 Jahre sein. Verlangt wird nur abgeschlossene Volksschulbildung. Das Bezirkskommando besorgt die vorläufige ärztliche Untersuchung und Anmeldung. Der Schiffsjunge genießt dann eine zweijährige kostenfreie seemännische und militärische Ausbildung, verbunden mit Schulunterricht in Deutsch, Rechnen, Geschichte, Erdkunde usw.; auch Musik und Sport wird getrieben. Nach dieser Ausbildung wird der Junge Kriegsschiffsmatrose, nach weiteren 3 bis 4 Jahren Unteroffizier. Beim Eintritt muß er sich zu einer 9jährigen Dienstzeit verpflichten. Nach 12 Jahrhen aktiver Dienstzeit erwirbt er sich den Zivilversorgungsschein, der ihn zur Annahme einer Beamtenstelle bei Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden berechtigt. Bei längerem Dienst in der Marine kann er Deckoffizier werden. Als solcher ist er pensionsberechtigt. Besonders befähigte Jungen, die die Feuerwerkerlaufbahn einschlagen, können Feuerwerksoffizier werden. Dem Schiffsjungen stehen außerdem noch folgende Deckoffizier-Laufbahnen offen: Stückmeister-, Bootsmann-, Steuermanns-, Torpedosteuermanns-, Minensteuermanns-, Vermessungssteuermanns-, Unterseebootssteuermanns-, Signalmeisterlaufbahn. Nähere Nachrichten in Schiffsjungenangelegenheiten über Löhnungs- und Gehaltsverhältnisse usw. erteilen die Bezirkskommandos und das Kommando der Schiffsjungen-Division in Flensburg-Mürwik, welche auf Wunsch ein gedrucktes Heft mit näheren Nachrichten kostenlos zur Verfügung stellen.

b.— **Ein Siebenundneunzigjähriger.** Der Rentner Hermann Holzrichter, hier, Allee 16 wohnend, vollendete vor kurzem sein 97. Lebensjahr und dürfte somit zu den ältesten Einwohnern Barmens zählen. Seine Gattin erreichte ein Alter von 92 Jahren und starb erst vor 1½ Jahr.

b.— **Berufsjubiläum.** Die Hebamme Frau K. Schnaudt, Albertst. 7 wohnend, kann morgen, Dienstag, auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückschauen. Aus diesem Anlaß ist ihr von der Kaiserin eine Brosche verliehen worden.

b.— **Der Wuppertaler Hausfrauenbund** veranstaltet am Donnerstag den 29. Juli, abends 8¼ Uhr, in der Aula des Gymnasiums Bleicherstraße eine Versammlung, in der Fräulein Dora Martin-Berlin über „Das hauswirtschaftliche Jahr" sprechen und Frau Helene Blank-Bauer über den „Verband deutscher Hausfrauenvereine" sprechen wird. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

b.— **Mit blanker Waffe drang am Samstag** abend in einer Wirtschaft am Altermarkt ein Militärurlauber auf die dort weilenden Gäste ein. Eine Militärpatrouille entwaffnete den Wüterich und führte ihn ab. Später kam es am Altermarkt und auf der Rathausbrücke wieder zu Zusammenstößen zwischen Patrouillen, Urlaubern und Zivilisten, bei denen weitere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Kriegsbetstunden, abends 9 Uhr: Dienstag, Trinitatiskirche, Pastor Wittenberg. — Mittwoch, Christuskirche, Pastor Buddeberg. — Donnerstag, erste Kirche, Hilfspr. Kissing. — Freitag, zweite Kirche, Pastor D. Hafner. — **Bibelstunden.** Dienstag, abends 8½ Uhr: Roonstraße (Pastorat), fällt aus. — Ludwigstr. 12a, Betstunde fällt aus und wird verschoben auf Mittwoch abend 8½ Uhr. Weststr. 37, Pastor Hense. — Arrenberger Konfirmandensaal (Jungfrauen-Verein), Pastor Riemöller. — Hombücheler Versammlungshaus, Pastor Pathe. — Berlinerstr. 136, Pastor Rüsch. — Parkstr. 20 (Pastorat), für Männer und Frauen, Pastor Jäckel. — Gemeindehaus Engelnberg, fällt aus. — Mittwoch, abends 8½ Uhr: Vereinshaus an der Stuttbergstraße, Lehrer Ostermeier.

Wetterbericht vom 26. Juli.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juli	Luftdruck bei 0°C am Meeressp. in mm	Temperatur in °C.	Windrichtg. u. -Stärke (Beaufort 0—12).	Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigkt. in %	Niederschlags-Höhe mm
25., 2 nchm.	756,9	17,3	NW 3	wollig	9,3	63	8,5
25., 9 abds.	757,9	14,6	W 1	wollig	10,3	83	0,3
26., 7 vorm.	758,5	13,5	SW 3	wollig	9,7	84	0,4

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 19,3
Niedrigste der vergangenen Nacht . . 11,9
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steigt langsam.



6136

ist „Kriegs-Kornfranck" auch das Kaffee-Getränk für Kranke und Kinder. Mit dem angenehmen kaffeeähnlichen Geschmack und seiner Bekömmlichkeit verbindet „Kriegs-Kornfranck" noch den Vorzug der Billigkeit. „Kriegs-Kornfranck" ist überall zu haben. Das ganze Paket kostet 50 Pfennig, das halbe Paket 26 Pfennig.

Vom 26. Juli **Großer Reste-Verkauf** bis 28. Juli

		Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Reste von Möbel- und Dekorationsstoffen, geeignet f. Möbelbezüge, Vorhänge u. Decken	jeder Rest Mk.	2.25	3.25	5.25	7.50	9.50
Reste von Gardinen-, Muli- u. Spannstoffen	jeder Rest Mk.	0.75	1.25	2.25	3.25	4.25
Reste von Teppich- und Läuferstoffen geeignet für Vorlagen einzeln u. paarweise	jeder Rest Mk.	0.75	1.25	1.75	3.25	4.25

Besondere Gelegenheit: Einen Posten Läuferstoff-Reste bis ca. 15 mtr. Länge ..... teils mit 50% Ermäßigung

Ph. Freudenberg, Elberfeld Wall und Herzogstr.

Gesprengte Fesseln.

Roman von Hans Richter.

14] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Florchen, die mit strahlendem Gesicht, schon jetzt bis über die Ohren in Mantel und Tücher verpackt, auf dem offenen Jagdwagen saß, nickte zustimmend und winkte Regina heran.

„Wollen Sie mit uns fahren, Kindchen? Wir holen allerdings noch Herrn von Eckebrecht ab. Der arme Mensch hat ja noch keinen Wagen. Platz für viere haben wir bequem."

„Ich danke, ich fahre natürlich mit meinem Vater", antwortete Regina so kühl, daß die gutmütige Dame ganz erschreckt den kugelrunden Kopf schüttelte, an dem die breiten braunen Scheitel heut noch fester angeklebt waren als sonst, und mit harmloser Besorgnis fragte, ob Reginchen sich nicht wohl fühle.

„I freilich!" überhob Onkel Rettelhorn herantretend die Verlegene einer Antwort. „Mädels haben vor dem Balle immer so was wie Kanonenfieber. Mußt du ja noch wissen, Florchen! — Namentlich, wenn sie was oder wen erwarten! — Wir erwarten doch auch etwas — he?" Und mit seiner Bärentatze hob er Reginas Kinn und blinzelte sie pfiffig an. „Unser Nachbar soll ein berühmter Hoftänzer sein, von den Prinzessinnen bevorzugt. Also wird unser Prinzeßchen —"

Weiter kam er nicht. Regina warf den Kopf in den Nacken und drohte ihm mit einem trotzigen: „Ich überlasse diesen und jeden anderen Herrn sehr gern allen Prinzessinnen und sonstigen interessierten Damen!"

Hilflos sah der Gutmütige, der mit seiner halb ernsthaft gemeinten Neckerei ein Band zwischen den ihm lieben jungen Leuten zu knüpfen gedachte, zu seiner Ehehälfte empor und stöhnte: „Florchen — was ist das?"

„Gustchen — ich weiß nicht!" echote jene.

„Hat sie mich angeguckt! . . . Als ob ich ihr ein Dutzend Donnerwetter an den Kopf geworfen hätte!" brummte Rettelhorn und kletterte auf den Wagen, der sich unter seiner Last bedenklich zur Seite bog. „Nu, machen Sie auch vorwärts, Nachbar? Wir warten an der Oberförsterei. Adjes derweilen!"

Während sein Jagdwagen zum Hoftor hinausklapperte, rollte Frau Brandensteins eleganter Landauer vor das Portal, und auch die bereits ziemlich wacklig gewordene altmodische Familienkutsche mit den strammen Ackergäulen und dem in Livree gesteckten Vogt als Kutscher humpelte heran.

„Endlich geht es los!" rief Lotte, deren Gesichtchen schon jetzt in wonnevoller Aufregung glühte.

Der Rettelhornsche Wagen hielt an der Einmündung des von der Oberförsterei herführenden Weges. Eckebrecht stand daneben, um die Kommenden zu begrüßen. Dem Hauptmann und Lotte reichte er die Hand, Regina machte er eine außerordentlich höfliche Verbeugung, die sie mit einem nicht minder förmlichen Reigen des blonden Köpfchens erwiderte.

Wie abweisend und streng ihn die klaren blauen Augen ansahen, wie ernst geschlossen erschienen die zärtlich geschwungenen keuschen Lippen!

Es kostete ihn einige Mühe, bei seiner beabsichtigten steifen Zurückhaltung zu bleiben. Noch mehr erschüttert wurde diese dadurch, daß sich das Rettelhornsche Ehepaar dann während der Fahrt veranlaßt fühlte, in allen Tonarten Reginas Lob zu singen. Die Guten führten ihre offenbare Mißstimmung auf häusliche Unannehmlichkeiten, wie sie in Bramstein leider nicht zu den Seltenheiten gehörten, zurück, und indem sie sie nach Möglichkeit zu entlasten suchten, entrollten sie ein getreues Bild ihrer sorgen- und mühevollen, nimmer ermüdenden, nur auf anderer Wohl bedachten Tätigkeit und ließen — fast ohne es zu wollen — die Lichtseiten ihres reichbegabten Gemütes, diese echt mädchenhafte Bescheidenheit, die selbstlose Aufopferung und weiche Güte in hellstem Glanze hervortreten. Übrigens geschah dies nicht zum ersten Male. Rettelhorns und Eckebrecht hatten sich die Woche hindurch täglich gesehen, und jedesmal war des längeren über die Familie Brandenstein gesprochen worden, besonders über Regina. Das harmlos gutmütige Ehepaar bemerkte garnicht, wie Eckebrecht regelmäßig das Gespräch auf sie lenkte und wie er dadurch die mißlichen Verhältnisse auf Schloß Bramstein genau kennen lernte. Florchen und Gustchen waren freilich weit davon entfernt, diese wissentlich aufdecken zu wollen, doch der Weitfahrene wußte wie zwischen den Zeilen zu lesen, so zwischen den Worten zu hören und hatte schon genau begreifen gelernt, warum und inwiefern Regina die Stütze ihrer Familie war. Auch über ihre Feindseligkeit gegen ihn selbst urteilte er minder streng, als am ersten Tage, nachdem er erfahren hatte, wie nahe ihr Edwin gestanden und wie tief sie jetzt noch um ihn klagte.

Allerdings weckte diese leidenschaftliche Trauer wiederum in ihm ein Widerspruchsgefühl. Sie erschien ihm nicht nur unbegreiflich und übertrieben, sondern verletzte ihn auch ganz persönlich. Um einen Mann wie Edwin Brandenstein durfte eine Regina nicht ihre Jugend vertrauern.

Endlich rasselten die drei Wagen die holprige Kasinostraße entlang und hielten vor dem lichtstrahlenden Gebäude, aus dem schon das eigentümliche Getön des beginnenden Festes hervordrang.

„Wie famos sich das anhört!" sagte Rettelhorn, „dieses Gemisch von Menschenstimmen, Kleiderrascheln, Sporenklirren, Gläserklingen und dazwischen die Musikanten, die ihre Instrumente stimmen! Das is wie die Blume am Wein. Wenn bloß die steife Krawatte nich wäre und die Handschuhe . . . . puh!" Mühsam war er von dem Wägelchen herabgeklettert.

An der Türe des großen Saales wurden die Eintretenden von dem Regiments-Adjutanten empfangen, dessen spindeldürre, in die funkelnagelneue Ulanka wie in einen Schnürleib eingepreßte Gestalt in unaufhörlichen Verbeugungen gleich einem Taschenmesser vornüber klappte.

Es war bereits ziemlich spät, der Saal fast gefüllt, doch schwirrte noch alles ziellos durcheinander. Zwischen den hellen Damenkleidern und dem einförmigen Schwarz der Leibröcke glänzten die Uniformen und Epauletten der Ulanen-Offiziere wie flatternde bunte Schmetterlinge auf einem einfarbigen Blumenbeet.

Der Eintritt der Bramsteiner ließ ein allgemeines halblautes „Aha!" emporsteigen. Der kleine Zug erregte Aufsehen. Voran schritt der Hauptmann mit Florchen, die mädchenhaft errötete, als sie so viele neugierige Augen auf sich gerichtet sah; dann Eckebrecht mit Frau Valeska in einer prachtvollen hellen Robe, die erst gestern aus Wien gekommen war; eine unbeschreibliche Komposition von schillernder Seide, duftigen Spitzen, Schleifen, Volants. Auch Eckebrecht sah sehr gut aus in seiner Gala-Uniform, auf der breiten Brust eine Reihe funkelnder, bunter Dekorationen, teils Anerkennungen ausländischer Höfe für seine Feldjägerdienste, teils ungleich schwerer durch seine wissenschaftlichen Leistungen erworben. Ihm wandte sich der Hauptanteil des Interesses zu. Es hatte sich bereits herumgesprochen, daß er unverlobt und jedenfalls vermögend war. Außerdem ein so stattlicher Mann. Den Schluß bildeten Regina und Rettelhorn, dem sein Frack seit zehn Jahren zu eng war, und Alfred und Lotte, welche, da sie sich gegenseitig nicht leiden konnten, mit bitterböse lächelnden Gesichtern nebeneinander hergingen. Bei dem dritten Schritt freilich schon erschien das soeben noch halb verzogene unfertige Backfischgesichtchen wie in Glück und Purpur getaucht. Graf Ridholm, der seit einer Stunde, die Uhr verstohlen in der Hand, vor der Tür patrouillierte, stürzte auf die Bramsteiner zu, gleich einem Aar auf seine Beute. In einer Minute sprudelte er eine unglaubliche Menge von Komplimenten hervor, drängte Rettelhorn trotz seines Widerstrebens zur Seite und zog Reginas Arm in den seinigen.

Mit einem fast an Dankbarkeit streifenden Gefühl ließ sie es geschehen; denn soeben hatte sich Eckebrecht mit einem eigentümlich forschenden Blick herumgewendet, als wolle er sie engagieren. Auf der hohen Tribüne saßen nämlich bereits die Trompeter des Ulanen-Regiments, pusteten prüfend in ihre Instrumente und sahen auf ihren Dirigenten, der seinerseits, den Taktstock in der Rechten, den Adjutanten nicht aus dem Auge ließ.

Florchen, der Hauptmann und Lotte sicherten sich bequeme Sitzplätze. Ein äußerst patent aussehender Rittmeister widmete sich Frau Valeska so angestrengt, daß Eckebrecht Gelegenheit fand, ihr zu entschlüpfen. Sofort nahm ihn Rettelhorn in Beschlag, um ihn vorzustellen. Unzählige Male verbeugte er sich, unzählige Namen schwirrten an seinen Ohren vorüber, ohne ein Interesse in ihm zu erwecken. Sein Auge suchte beständig die hohe Gestalt des Grafen und die neben ihm schreitende Regina. Ein Zusammentreffen lag auch in seines Führers Absicht, und sie waren dem Paare bereits ziemlich nahe, als Ridholm das entschlossene Gesicht des Oberförsters entdeckte und die Gefahr ahnend, ihm zuvorkam. Er nickte seinem mageren Adjutanten, dieser winkte dem Stabstrompeter zu, dessen schwarzes, elfenbeinbeknopftes Stäbchen emporzuckend, Lungen und Lippen der Trompeter in plötzliche Bewegung setzte.

Eckebrecht sah seinen Vorsatz, Regina zur Polonaise zu engagieren, vereitelt. In dem entstehenden Gedränge befand er sich plötzlich Valeska gegenüber. Ein seltsames Flimmern ihrer dunklen Augen ließ ihn sich kurz entschließen, und sie kam fast seiner Hand entgegen.

Die Polonaise ging in einen flotten Walzer über. Eckebrecht war ein leidenschaftlicher und berühmter Tänzer gewesen. Heute kam die fast schon vergessene alte Lust wieder über ihn. So fest schmiegte sich das blühend schöne Weib in seinen Arm, so heiß wehte ihr Atem, so lockend sprühten ihre Augen ihn an.

Er war kein unerfahrener Knabe mehr, welchem die unmittelbare Nähe einer schönen Frau die Besinnung raubte und das Leuchten eines von seidenweichen Wimpern beschatteten Auges den Himmel zu öffnen schien. Doch auch bei vollkommener Selbstbeherrschung schlug sein Puls heißer und schneller. Ein schwüler Hauch schien sich über ihn zu breiten, welchem auch die Ruhe des Vielerfahrenen nicht gänzlich widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

(Für diese Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Anfrage an den Ortsausschuß für Konsumenteninteressen der Stadt Elberfeld.

In dem Bericht über den Einkaufstag vom 2. Juli findet sich der folgende Satz:

„Der Friedenspreis betrug für Würfelzucker 23 Pfg. und für Stampfzucker 21 Pfg., verglichen mit obigen Durchschnittspreisen 33,2 bezw. 31,1 Pfg. ergibt eine Verteuerung von rund 10 Pfg. oder 43,5 Prozent bezw. 47,6 Prozent."

Kann der Konsumentenausschuß angeben, zu welcher Zeit die angegebenen Friedenspreise bezahlt worden sind?

Bis zu seiner Antwort sei der Öffentlichkeit nachstehende Berechnung vorgelegt.

Bei Zugrundelegung eines Preises von 10 Pfg. für das Pfund Rohzucker 88 Proz. Ausbeute (meistens ist er höher) frei Magdeburg würde das Pfund reiner Zucker 11,36 Pfg. kosten. Hierzu kommen 7 Pfg., die an das Reich für Zuckersteuer zu bezahlen sind. Für Fracht bis hier bei Bezügen von 20 000 Pfund ist 1,1 Pfg. zu rechnen. Es würde also das Pfund reiner Zucker einschließlich Steuer und Fracht 19,46 Pfg. gekostet haben. In diesem Preise sind nicht enthalten die Herstellungskosten der Raffinade und die Kosten des Vertriebs. Bei dem angegebenen Verkaufspreise von 21 Pfg. für Stampfzucker würde also für die vielen Hände, die bei der Verarbeitung und Weitergabe des Zuckers mitgewirkt haben, ehe er als konsumbereites Produkt, schön in eine Düte verpackt vom Verbraucher am Ladentische in Empfang genommen oder sogar ihm in seiner Wohnung zugestellt werden kann, zum Teil noch auf Pump, eine Gesamtentschädigung von 1,54 Pfg. übrig bleiben.

Jeder mag danach selbst beurteilen, welcher Wert der Untersuchung des Konsumenten-Ausschusses über die Zuckerpreise beizumessen ist.

Ein Bürger.

„Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterlande".

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

21. Juli. Witwe Julius Runkel, Wilhelmine geb. Schürmann, 71 J., Oststraße 13a.

22. Juli. Schneider Wilhelm Zölzer, 81 J., Adlerstr. 18. — Schlosserlehrling Wilhelm Bernhard Schmidt, 16 J. 9 Mon., Gewerbeschulstr. 87. — Witwe Heinrich Wohlgeboren, Bernhardine Cornelie geb. Lange, 68 J., Ziegelstr. 7. — Wilhelm Kramer, 5 Mon., Hohensteinerstr. 51b.

23. Juli. Witwe Friedrich Leusmann, Amalie geb. Fleinghaus, 73 J., Grenzstr. 10. — Johannes Voß, 14 J. 5 Mon., Kennastr. 18. — Erwin Eucker, 7 Mon., obere Nordorferstr. Nr. 197. — Witwe Abraham Becker, Helene geb. Weber, 81 J., Krautstraße 54.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

24. Juli. Johanna König, 1 J. 9 Mon., Wolfshahn 11. — Franz Schmitz, 5 Mon., Schönegasse 13. — Alwine geb. Willing, 75 J., Witwe von Fabrikarbeiter Peter Buchholz, Berlinerstr. 84.

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein Martha Köllmann

im fast vollendeten 32. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe. Fritz Köllmann
Auguste geb. **Schmitz**
Johanne Kümmerlein
geb. **Köllmann**
Heinz Kümmerlein.

Barmen, Essen, Elberfeld, den 25. Juli 1915. †

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 10½ Uhr vom Sterbehause Schwanenstraße 1 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied gestern nacht unsere liebe Kollegin

Frl. Martha Köllmann

Wer ihr liebenswürdiges und stets heiteres Wesen kannte, versteht, wie schwer uns der Verlust trifft.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma Ph. Freudenberg, Elberfeld.

k1396

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Nachdem uns vor kurzem unser einziges innigstgeliebtes Töchterchen **Grete** durch den Tod entrissen wurde, erhielten wir heute die traurige, bestätigende Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe und Vetter

August Kölsch

Unteroffizier im Ersatz-Regiment Königsberg I, 7. Komp.

im Alter von nahezu 23 Jahren am 13. Juli bei einem Sturmangriff durch einen Brustschuß den Heldentod gefunden hat.

Wer unseren lieben Verstorbenen gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

In tiefster Trauer:

Ernst Kölsch und Frau,
geb. **Jagenburg,**
Ernst Kölsch jun., z. Zt. im Felde.

U.-Barmen, den 24. Juli 1915. 8873a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6½ Uhr verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Paas

Henriette geb. Hüsgen

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Cassel, Rheinbroel, den 24. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Ostersbaumerstr. 65 aus statt.

Bad Lauterberg a. H. Agnesschule Haushaltungsschule landwirtschaftl.
f. Töchter geb. Stände. Staatl. anerk. Vorbereitungsstätte für d. Seminare Obermirchen, Weilbach etc. Grdl. Unterr. in allen Zweig. d. Hausw., Gartenbau, Molkerei, Geflügelz. Penf. monatl. 120 Mk. Anf. d. Jahresk. April und Oktober. Auch ½jähr. Kurse. — Prosp. durch Frl. Hunäus. a466

Verdingung.

Amt Haßlinghausen.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer **Warmwasser-Heizungs-Anlage** f. den Amtshausneubau in Haßlinghausen sollen öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Unterlagen sind bei dem Amte Haßlinghausen gegen postfreie Einsendung von 1,70 Mk. zu beziehen. f35

Die Angebote sind verschlossen bis Dienstag den 10. August cr., vormittags 11 Uhr, an das Amt Haßlinghausen einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Anbieter erfolgen soll.

Zeichnungen sind bei dem Amte sowie bei dem Amtsbausachverständigen Architekten Niedersteberg, Barmen, Berlinerstraße 43, einzusehen.

Haßlinghausen, 22. Juli 1915.

Der Amtmann: Schmidt.

Saubere, roh geschmiedete f18
Verschlußkappen,
21, 42 u. 48 ram, liefert billigst
W. A. Schäfer, Cronenberg.

Trauerhüte
in allen Preislagen
Fleischhacker
ELBERFELD
HERZOGSTR 25



Wir bitten,
kleine Anzeigen
der Einfachheit wegen
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Geschäftsstelle des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen.

Zucker.
Cölner Raffinade
in Platten und gemahlen wieder vorrätig bei
Rutten & Schemann,
vorm. Detail Wilh. Muscheid & Co.,
Elb., Wall 1/3, Fernruf 583. f2466

Geschäftsbücher
empf. Rob. Girardet, E., Burgstr. 7.

Hervorragender, unentbehrlicher Haushaltartikel
für die Masse des Volkes.
Die alleinige Niederlage für Elberfeld und Umgegend soll einem tüchtigen, gewandten Herrn, auch Nichtkaufmann, direkt von der Fabrik übertragen werden.
Das leicht zu führende Geschäft, welches keine Ansässigkeit erfordert, ist an kein bestimmtes Domizil gebunden und bringt einen ungeahnten Nebenverdienst bis Mk. 8000.—. Dieser Verdienst kann buchmäßig sowie durch Unterlagen (briefliche und telegraphische Nachbestellungen) nachgewiesen werden. Berücksichtigt wird nur strebsamer Herr mit einwandfreiem Lebenslauf, dem an dauernder, gewinnbringender Existenz gelegen ist. Zur Übernahme sind 2—3 Mille Baarmittel erforderlich. Offerten unter K. N. 9995 befördert Rudolf Mosse, Köln. a57

Versteigerung.

Am Samstag den 31. Juli 1915, vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Lagerplatze Blumenstraße Nr. 5 in Elberfeld beim Expedient Vogel: f1390

zirka 7000 kg Benzin

gemäß § 373 des H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, meistbietend versteigern.

Albert Grimm,
Königl. Gerichtsvollzieher, Elberfeld.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. Juli 1915, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Wüstraih beim Wirt van Bruck,
1 Sekretärschrank,
1 Kuh
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. f152
Horstmann,
Gerichtsvollzieher, Mettmann.

Am Mittwoch, 28. Juli 1915, vormittags 11 Uhr,
lasse ich aus der Konkursmasse der Tapetenfabrik Georg Goshheim, G. m. b. H., Elberfeld, das gesamte, noch vorhandene

Tapetenlager

(ca. 30 000 Rollen)
meistbietend versteigern. Besichtigung von 9 Uhr vormittags an. Die Versteigerungsbedingungen sind am Tage der Versteigerung und schon vorher zu erfahren bei dem unterzeichneten Konkursverwalter f1368
Rechtsanwalt Dr. Kienzler,
Elberfeld, Wortmannstraße 40.

Verkäufe

Immobilien

Schuhsohlerei

billig zu verk. Off. u. B 2209 an Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Geschäftshaus in Barmen, Nähe Rathaus, an kurzentschl. Käufer sof. für nur 76 000 Mk. zu verk. Große Schaufenster, Zentral-Heiz., elektr. Licht, Warmwasser-Zeit vorh. Angebote unt. B 3962 an die Geschäft. B., Neuerweg 57. 11206

Maschinen

Leitspindeldrehb., 160 mm Spitzenh., 1½ m Drehl., Lederriemenbetr., bill. z. verk. Nienschelb. Off. u. B 2207 Geschst. B., Neuerweg 57 †

3 Leitspindelbänke,
Drehl. 300, 150, 80,
Spitzh. 250, 180, 120,
Ventilator für 1 Feuer mit Ringschm.-Lager zu verk. *
Offerten an Alb. Ewald, Cronenberg.

Exzenterpresse
Hobelmaschine
Bohrmaschine
zu verkaufen. Wilh. Frehoff, Wohwinkel (Hammerstein). g222

Mehrere Nähmaschinen
für Schuhmacher und Sattler geeignet, nur ½ Jahr im Gebrauch, billigst zu verkaufen. g265
R. & A. Pfeiffer, Wermelskirchen.

Sattlermaschine,
ganz neu, sehr preiswürdig zu verkaufen, ist auch für elektrischen Betrieb geeignet. Off. u. E 1684 an die Geschäftsst. g80

Gutnäh. Nähmasch. f. 15 Mk. zu verk. Elbf., Marienstr. 31, Hdl.*

Herren- und Damenrad billig z. verk. Elb., Marienstr. 31, Hdl.*

Musikinstrumente

Piano kreuzs. Panzerrahm. aus Miete zur., für Mk. 350. K. Bongardt, B. Allee 131. 9334

Verschiedene

Großer Posten 2-, 3- u. 4fach
Packordel f1445
sofort geg. Kasse abzugeben. — Carl Sasse, Elberfeld, Herzogstraße, Ecke Kaiserstraße.

30000 Infanteriespaten,
vorschriftsmäßig, 50 000 Stiele, lose, und 20 000 Spatenblesche außergewöhnlich billig abzugeben. f168
A. Reinwald, Uhlstr.,
Telephon 676.

Tiere

Ein Gespann
sechsjährige Füchse, 1,65, zugfest u. fehlerfrei, zu verk. f217
Remscheid, Hochstr. 81.



Am Samstag den 24. dss. Mts. mit einem Transport
Ferkel u. Faselschweine
Restauration „Z. Buchenwald", Langerfeld, Tahlerstr. 32, angekommen. Richard Sellenberg.

Kaufgesuche

Elektromotore,
220 Volt, gebr., ½—½ u. 2—3 PS., gut erhalten, sof. zu kaufen ges. Off. mit Touren- und Preisang. an A. Ernestus, Barmen, Herzogstraße 4. †

Leitsp.-Drehbänke,
schwere und leichte,
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebote an v1662
Walter Bergmann,
Remscheid, Bismarckstraße 146.

Sackstopfmaschine,
gebr., aber gut erhalt., für Fußbetrieb zu k. ges. Off. mit ausf. Preis u. E 4736 an die Geschst.*

Schläger,
4½—5 Meter lang, 42—46 Zähnen Sprung, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 1135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. f1361

Möbel, Kleidungsstücke
Schuhe etc. kauft zu hohen Preisen Baap, In der Orbe 5, an der Elberfelderstraße, Barmen. †

Kaufe jeden Posten guter gebr. Möbel, Betten, Herde, Kleider, Schuhe, ganze Haushalt. Müller, Elb., Gesundheitstr. 11. *

Treibe
zu kaufen gesucht. Offerten u. H. H. 100 an die Geschäftsst. d. Bl. in Velbert. g144

Leichter Fleischwagen
zu kaufen gesucht. Offert. unter H. B. 200 an die Filiale d. Bl. in Velbert. g144

Kaufe neue und gebrauchte Kastenwagen
mit Verdeck von ca. 2,80—3 m Länge u. 1,45—1,60 Breite (Innenmaß). Angeb. unter Nr. 9 an die Filiale Schwelm. g35

Wegen großen Warenbedarfs
zahle stannend hohe Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche etc.
Postkarte an **Feuerzeug** Elberf., Wilhelmstraße 35 gen. ob. Tel. 2639. Komme sofort.

Mehrere Nähmaschinen
für Schuhmacher und Sattler geeignet, nur ½ Jahr im Gebrauch, billigst zu verkaufen. g265
R. & A. Pfeiffer, Wermelskirchen.

Zahle für getr. Herren- und Damen-Kleider, bes. f. Damen-Röcke, Blusen, Anzüge u. Schuhe sehr hohe Preise. Frl. Engelberg, Barmen, Wilhelmstr. 4. Komme n. auswärts. †

Leinengarn,
gezwirnt, roh, gebleicht oder gefärbt, zu kaufen ges. Off. unter E 1134 an die Geschst. f1381

Präsidentlitze
Speeklitze
Seidschnuren } nur schwarz
Seidfaden
Franzenseide } b6121
größ. Rest- u. Partieposten per Kasse gesucht. Offerten an
Eger & Co., Annaberg, Erzg.

Kaufe geg. sof. Kasse Restbestände sowie ganze Läger
Schuhwaren, Manufaktur
sowie Kilowaare in Spitzen, Litzen u. Bändern. B. Siemons, Elberf., Kölnerstr. 76. f454

1.20 Mark pro Kilogramm für alte wollene Strümpfe sowie hohe Pr. für Hauslumpen, Reutuch, Feldgrau, Metalle usw. Carl Rüb, E., Gesundheitstr. 99.

Pionier-Spatenstiele
in Eschen, großer Posten zu kaufen gesucht. f76
Wilhelm Freund, Küllenhahn bei Elberfeld. Telephon 4821.

Pony oder sch. Pferd
zu k. ges. Off. m. Pr. B 2169 Geschäftsst. B., Neuerweg 57. †

Vermietungen

Häuser etc.

Ladenlokal
u. großer Lagerraum ganz oder geteilt Nommelspütt 1, Elberf. (jetzt Baillants Musterlager), zu verm. Näh. Schütte, Barmen-N., Berlinerstraße 71. 11136

Kino-Verpachtung.
In einer aufblüh. Industriestadt des Berg. Landes von ungefähr 17 000 Einwohnern ist ein vollständig u. neu eingericht. Kino-Theater unter günstigen Bedingungen zu pachten. Das Theater umfaßt ungefähr 500 Sitze und enthält einen ausgezeichn. Apparat sowie Harmonium u. elektr. Klavier. Die Besichtigung des Theaters kann nach vorheriger Vereinbarung zu jed. Zeit stattfinden. Gefl. Anerbieten sind zu richten an den Zwangsverwalter Rechtsanwalt Dr. Hartmann in Wermelskirchen.

Kl. Laden, für Bratfisch. etc. geeignet, zu vm. E., Rosenstr. 24.*

5 u. mehr Zimmer

1. und 2. Etage
von je 6 Räumen, Elbf., Nommelspütt 1, sofort zu verm. — Näh. Eg. Schütte, Barmen-N., Berlinerstraße 71. 11135

1. Etage 5 Zimmer
u. Speicherz., Ballon, Waschk., Bleiche 1. Okt. E., Bandahn 1a*

3 Zimmer

3 Zimmer, neu ren., mit L. u. Heizgas sof. od. Okt. zu verm.* zu erfr. Wirtschaft Bendahlerstr. 86.

3 Zimmer 2. Et. sof. od. später zu verm. Elbf., Bahnstraße 3.*

† Schöne Dreizimmerwohnung, nichts anzulegen, sofort zu vm. Unter-Barmen, Königstr. 47A.

2 u. 1 Zimmer

Ludwigstr. 78 2 u. 3-Zimmerwohnung zu verm. Näh.: Elb., Wiesenstr. 121, I. 17444

Schöne Wohn. von 2, 3 u. 4 Z. zu verm. Elbf., Rosenstr. 24.*

2 u. Speicherz. mit Gas sofort zu vm. Elb., Färberstr. 18, II.*

2 u. Speicherz. im Hinterh. sof. zu v. Elb., Berlinerstr. 86, II.*

1 großes Zimmer zu vm. Näh. Elb., Flensburgerstr. 37, pt.*

Verschiedene

Der inf. Todesf. frei geword.
1. Stock
Unterdenkmalstr. 24, Barm.
ist per sofort für Mark 900 zu vermieten. Näh. im Hause selbst und Allee 143, Barmen. 11076

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:
Bankstr. 4, 1. Stg.: Sch. möbl. Zimm. mit g. Pension zu v.
Grafstr. 10a, Torering.: Möbl. Z., gut. Eff., f. Handw. Mch. 13.50
Friedrichstr. 12, pt.: Möbl. Speicherzimm. zu v. Mch. 2,50 M.
Grünstr. 8: Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten.
Hendruch 5, II, Torering.: Gut Log. m. o. oh. Pens. M. 13, m. 10 M.
Kasinogartenstr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. f7427
Kirchstr. 8, I: Möbl. Zimmer u. Speicherzimmer zu verm.
Oststr. 90, pt.: Schön möbl. Z. an einf. Fräulein bill. zu vm.
Nommelspütt 1a: Hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. †

Gesuche.

Zum 1. Aug. sucht Frl. einf. möbl. Z. mit Pens., mögl. als Alt.-Met., Nähe Bahnh. bevorz. Ang. u. Pr. u. E 4738 an die Geschäftsst. d. Bl.*

Stellenangebote

Männliche

Tüchtiger 1896
Buchhalter,
evtl. auch Buchhalterin, in der doppelt amerikanischen Buchführung, Lohn- u. Kassawesen usw. durchaus erfahren, per 1. Oktober oder auch früher von einer Bandfabrik gesucht. Solche, die evtl. kleine Kaution stellen können, werden bevorzugt. Schriftliche Offerten mit genauen Angaben u. Gehaltsansprüchen u. B 4096 an die Geschäftsst. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Für statistische Arbeiten
suchen wir während der Kriegszeit einige militärfreie
Herren
oder auch
Damen,
die vorzüglich rechnen können. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften u. Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an die Personal-Abteilung der b6172
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Leverkusen bei Köln.

Tüchtige Leute
zum Verkauf eines gangbaren Kriegsartikels gesucht. Großdeal, Elbf., Hochstraße 99.

Militärfreie oder noch nicht Dienstpflichtige f217
Schriftsetzer
für Anzeigen und Akzidenz zum sofortigen Eintritt gesucht.
Remscheider General-Anzeiger

Einige tüchtige b6166
Bandwirkergehilfen
für ganzseidenes Taffetband p. sofort gesucht. Mech. Bandfabrik Goldberg & Co., Krefeld

Seidenfärbergesellen
gesucht. f1389
Vereinigte Seidenfärbereien C. H. Langenbeck & J. H. Lohe, Elberfeld, Abt. Bendahl.

Militärfr. Färberei- u. Appretur-Arbeiter
für seidene, halbseidene und baumwollene Stoffe gesucht.
Bandfärberei und Appretur Schusterinsel, Ges. m. b. H., Opladen (Rhld.). f209

Durchaus erfahrener
Knopfdrechsler
findet dauernde und lohnende Stelle. 8943a
Schmuhl & Schulz, Barmen.

Friseur.
Junger Gehilfe oder Lehrling gesucht. Hubler, Solingen, Römerstraße 142. g80

Hausangestellte
sofort gesucht. Otto Kirow, Barmen, Hardtmühlenstraße. †

Schreiner oder Drechsler
für sof. gesucht. Carl Frotwein, Mülheim a. Rh. f168

Tücht. Zimmerleute
für dauernde Arbeit gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die a633
Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke, vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf-Gerresheim.

Durchaus tüchtiger f1394
Elektro-Monteur
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
Carl Heiberhoff, Maschinenbau-Gesellsch. m. b. H. Elberfeld, Eintrachtstr. 6.

Tüchtiger, selbständig arbeitend.
Heizungsmonteur
zum baldigen Eintritt gesucht.
A. Leineweber Nachf., Arthur Siebenrath, Remscheid, Elberfelderstr. 61. 89a.

Aelterer, erfahrener
Monteur
sowie jüngerer Monteur für elektr. Anlagen in dauernde Stellung gesucht. 8874a
F. Sauerwald, Ingenieur, Barmen, Karlsplatz 3.

Einige tüchtige b6164
Vorarbeiter und Kontrolleure
für Dreherei werden sofort ges. Ausführliche Bewerbungen an Maschinenfabrik Thyssen & Co. A.-G., Mülheim-Ruhr, Betrieb II.

Gießerei in der Nähe Siegburgs sucht möglichst per sofort einen erfahrenen u. militärfreien
Formermeister
für Kerneuß, der imstande ist, eine größere Anzahl Leute zu beaufsichtigen. Ausführliche Angebote an b6173
Mannesmann-Mulag. Motoren- und Lastwagen-Aktien-Gesellschaft. Aachen, Bachstraße 20.

Auf sofort 2 tücht. militärfreie
Werkzeugdrehermeister
(Sternrevolverdreher) u. Vorarbeiter gesucht, selbst auf Schnitte und Stanzen. W. Frehoff, Wohwinkel (Hammerstein). g222

Zuverlässigen, soliden f153
Schlossergeselle
zum sofortigen Eintritt f. Bau- u. Stadtschlosserei, Herd- und Ofen-Reparaturen gesucht.
Otto Oberhoff, Schlosserei und Eisenhandlung, Mettmann, gegenüber der Bahn.

Militärfreie Leute
gesucht zum Anlernen als Maschinenformer für dauernde und lohnende Beschäftigung. f168
Rud. Rambold, Eisen- und Stahlgießerei, Milspe i. W.

† Junger Bäcker- u. Konditor-Gehilfe gesucht. H. Peters, Barmen, Schillerstraße 3.

Für die Abteilung **Beleuchtungskörper** suche ich einen erfahrenen, militärfreien
Monteur
für Gas und Elektrisch. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Theodor Althoff, Dortmund.

Zum sofortigen Eintritt
Metallformer und Schmelzer
für unsere Bronzegießerei gesucht.
Hemann-Werke, G. m. b. H., Vohwinkel.

Kräft. Gießerei-Hilfsarbeiter
gegen guten Lohn gesucht.
C. Großmann, Eisen- u. Stahlwerke, A.-G., **Wald bei Solingen.** g245

25 Erdarbeiter
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. — Baubureau: Barmen, Elisabethstraße 2, an der Siegesstraße (Nähe Hauptbahnhof). 8960a

Ordentlicher Laufbursche
f1391 gesucht, nicht unter 16 Jahren.
Gebrüder Aisberg, Elb., Wall 38/40.

Reparaturschlosser
sowie mehrere f152
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Nähnadelfabrik Fritz Koch, Mettmann.

Revolverdreher und Schlosser
gesucht. f51
W. Krefft, Akt.-Ges., Gevelsberg in Westf.

Mehrere kräftige f1393
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Bauerkeller & Hackhausen, Maschinenfabrik, Elberfeld, Simonsstraße 57.

Evang. christl. Pfleger,
auch solche, welche noch nicht ausgebildet sind, als Hilfspfleger, mit guten Zeugnissen, zum sofortigen Eintritt ges. (unverheiratet). f138
Anstalt Tannenhof bei Büttringhausen (Rheinland)

Pförtner
von einer bed. Großhandlung zur Aushilfe gesucht.
Carl Franck & Cie., Elberfeld.

Ein zuverlässiger und sachkundiger f1392
Kutscher
sofort gesucht.
Elberfelder Papiermanufaktur, August Remy, E., Hofaue 85/89.

2 tücht. Fuhrleute
gesucht zum Fracht- u. Sprengstoff-Fahren. — Heinr. Kürten, Opladen, Düsseldorferstr. f203

Arbeiter 2422
gesucht. Karl Neuhaus, Chem. Fabrik, Elberf., Königstr. 86.

Arbeiter
für unsere chemische Fabrik, Abteilung Haan, Gruitenerstr., gesucht 1446
Dr. Walther Wolff & Co.

Junger, kräftiger f1357
Lagerarbeiter
gesucht. — Emil Kraft, Elberfeld, Kölnerstraße 3.

Suche für sofort ordtl. Jungen als g245
Konditorlehrling.
W. Schnippershof, Wald-Rütb.

Weibliche

Zur Aushilfe
in Maschinenschrift und Stenographie gewandtes
Fräulein
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an b6171
Bürgermeisteramt, Denklingen, Bez. Köln.

Auf einen Verkäuferinnenposten mit sehr wenig Arbeit wird auf sofort eine mit guten Zeugniss. versehene ältere
Frau oder Mädchen,
die mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, von älterem Mann gesucht. Vorzustellen in der Eisenbahnhofs-Wirtschaft in Ruckenberg bei Burscheid. b1685

Bf. Hand- u. Masch.-Näh. a. M. sof. ges. Fr. Klemp, E., Bergstr. 25, p. *

Geübte Weißnäherin ins Haus gesucht. Elbf., Moritzstr. 2, I.*

Tüchtige f1372
Büglerin
in dauernde Stelle gesucht.
Peter Kampermann Whe., Elberfeld-Ossenbeck.

Für einen größeren Geschäftshaushalt wird für sofort eine tüchtige, selbständige g144
Haushälterin
gesucht, welche gut kochen kann.
H. Klute, Velbert, Friedrichstr.

Haushälterin
in bürgerl. Haushalt (3 Pers.) per 15. 8. ges. Ang. unt. K 23 an die Filiale Wald. g245

Braves Zweitmädchen
gesucht. Frau Dr. Weth, B.-Wupperfeld, Jägerstraße 57. †

Tücht. ordl. Zweitmädchen
mit gut. Zeugn. ges. Bügeln und Nähen. Bedingung. Lohn 25 Mk. monatl. Eintritt zum 1.—30. Aug. Vorzust. nachm. Elbf., Nonsdorferstraße 90. *

Ich suche für den 1. Sept. ein in jeder Hausarbeit erfahrenes evangelisches g274
Zweitmädchen
mit langjähr. guten Zeugnissen.
Frau Dr. Riems, Wiesdorf-Leverkusen, Goethepl. 2

Suche zum 1. August tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen.
Frau Fritz Koch, Metzged., Elberfelderstr 57, II. *

Braves, absolut zuverlässiges
Alleinmädchen
zum 1. 8. für kl. Familie, ein Kind, ges. Zeugnisse aus besserem Hause erforderlich. Angebote mit Zeugn.-Abschrift. an Frau Dir. Haeberlin, Düsseldorf, Antoniusstraße 5.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Dame
in langjähriger Stellung durchaus praktisch erfahren in Kurzschrift, Schreibmaschine und Kontorarbeiten. Schriftliche Angebote erbeten unter B. 3440 an die Ann.-Exped. Jak. Dowindel, Elberfeld.

Für m. kl. Haushalt z. 3 Pers. suche ich per 15. Aug. oder Sept. ein älteres, bess. g35
Mädchen,
welches in all. Hausarb. erfahr. ist und auch etwas vom Kochen versteht. Gute Zeugn. erforderl. Frau Ing. Neuhoff, Schwelm, Bülowstraße 15.

Ord. 14j. Mädchen f. l. Hausarb. u. zu Kind. f. ganze Tage ges. Elb., Ohligsmühle 10a.*

Jg., kath. Mädchen f. kl. Fam. ges., selb. muß zeitw. im Geschäft tätig sein. Frau Fr. Trimpop, U.-B., Hasselerstraße 40a.*

Zu Anfang September suche ich ein in allen Handarbeiten erfahrenes, evangelisches
Mädchen,
welches etwas kochen kann.
Frau B. Dieckhaus, Essen (Ruhr)-West, Frohnhausenstraße Nr. 289. b6170

Gesucht ein 14—15j., evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Nur Kinder braver Eltern wollen sich melden. f1375
Zu erfragen in der Exp. [461

Zuverl., saub. Person, alt. Mädchen od. Kriegersfrau, f. Haush. u. Gesch. bald ges. Off. B 2214 an Geschäft. B., Neuerweg 57. †

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Tücht. Buchhalter f. St. für ½ Tage. Off. E 733 Geschst. 17441

Junger Handlungsgehilfe
21 J. alt, militärfrei, mit bill. Kontor- u. Lagerarb. vertraut, sucht bei besch. Anspr. per 1. Aug. od. später entspr. Stellung. Off. unt. B 2152 an die Geschäftsst. B., Neuerweg 57.†

Verheir., tücht. Schuhmacher, in allen Arbeiten erf., der auch ein Geschäft selbst. leiten kann, sucht dauernde Stellg. Off. unt. H 262 an Filiale Elb.-Mirke.*

Sonntags-Beschäftigung sucht militärfreier Mann. Off. u. H 12 an Fil. Schwelm. g36

Weibliche

Fräulein,
18 Jahre, welches ½ Jahr die Handelsschule besuchte, sucht Anfangsstelle auf Kontor oder in einem Geschäft. — Angebote an E. Schmits, Ohligs, Deutzbergerstraße.*

Fräulein sucht Stelle f. schriftl. Arbeiten oder Telephon. Off. unt. E 4716 an die Geschäftsst.*

Fräulein,
erfahren in der Leitung eines Nähatelliers, sucht, gestützt auf ihre eigene Praxis, geeignete Stellung als
Direktrice, Verkäuferin
oder dergl., am liebsten selbständigen Posten. Off. unter E 4640 an die Geschäftsstelle ds. Bl.*

Fräulein f. Nachmittagsbesch. i. Verkauf od. im Haushalt. Off. u. E 4790 an die Geschäftsst.*

Bess. Mädchen mit g. Zeugn., im Näh., Büg., Serv. sow. feiner Zimmerarb. verf., sucht St. als bess. Zweit- od. Drittmädch. Off. u. E 1677 an Geschst. b1680

Mädchen,
22 J., in Küche, Haushalt und Kinderpflege erf., sucht pass. St. Off. unt. E 4791 an die Geschst.

Besseres Fräulein sucht passende Stelle als **Haushälterin**, am l. bei älterem Herrn oder Dame. Offerten unter E 1678 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.*

Mädchen, z. 15 J. alt, sucht Stelle in christl. Haushalt, Frau Bunnt, Oberhaan, Gütchen 6, Post Gruiten.

Ordl. Mädchen f. St. n. d. Sch. Elbf., Grünewalderberg 17, I.*

Kräft., unabh. Frau sucht Waschstellen. Karte genügt. — Frau Weiß, Elberf., Südstr. 30, part.

Teilhaber Vertreter

Gesetzter Kaufmann sucht in ein gesundes Unternehmen als
Teilhaber
einzutreten. 10 000 Mk. bar zur Verfügung. Offerten u. E 4734 an die Geschäftsstelle dss. Bl.*

Verdingung.
mit Haßlinghausen.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer elektrischen Licht-Anlage f. den Amtshausneubau in Haßlinghausen sollen öffentlich vergeben werden.
Die Zeichnungen und Unterlagen sind bei dem Amte Haßlinghausen gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. zu beziehen.
Die Angebote sind verschlossen bis Dienstag den 10. Aug. cr., vormittags 11 Uhr, an das Amt Haßlinghausen einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Anbieter erfolgen soll. f95
Zeichnungen sind bei dem Amte sowie bei dem Amtsbausachverständigen Architekten Riedersberg, Barmen, Berlinerstraße 48, einzusehen.
Haßlinghausen, 22. Juli 1915.
Der Amtmann: Schmits.